

Nr. 07-2019

Für unsere Mitarbeitenden
Mehr Geschichten unter
post.ch/aktuell

LESER

Schwerpunkt – Seite 12

Kundenzufriedenheit

So macht die Post ihre Kunden glücklich

Aktuell – Seite 6

**Neu gestaltet: Essen und Arbeiten
in den Personalrestaurants**

Ankommen und Abfahren – Seite 18

**Seit einem Jahr sitzt Christian Plüss
am Steuer von PostAuto**

DIE POST 

Zufriedene Kunden



Meine Eltern waren Posthalter in Laufenburg, mein erstes Sackgeld verdiente ich mit dem Austragen von Glückwunschtelegrammen und für mich war klar, dass ich eine Lehre als Betriebssekretärin PTT machen wollte. Meine Karriere führte mich vom Briefversand (inkl. Bahnpostfahren) über den Postautodienst bis zum Zeitungsamt.

1993 trat der internationale Kurierdienst DPD in den Paketmarkt ein und die Post reagierte mit einer Verkaufsabteilung «Geschäftskunden». So bin ich Kundenberaterin der ersten Stunde geworden. Zu dieser Zeit waren es die Firmen überhaupt nicht gewohnt, dass «Pöstler» zu ihnen in die Firma kommen. Unser Ziel war es schon damals, auf ihre Wünsche einzugehen. Egal, ob meine Kunden Lebensmittel, Kosmetika, Diamantbohrscheiben, Laboranalysen oder Kleider versenden – sie wollen einen erstklassigen Service, eine kompetente Beratung und, falls mal etwas nicht so läuft, eine Ansprechperson, die ihnen rasch weiterhilft. Ich nehme ihre Anliegen ernst, platziere ihre Wünsche intern und bin in jeder Situation für sie da. Denn mein Ziel sind zufriedene Kunden.

Mehr zu diesem Thema erfahren Sie im Schwerpunkt dieser Ausgabe.

«Unsere Kunden wollen eine Ansprechperson, die ihnen rasch weiterhilft.»

Beatrice Erhard, Account Manager PostLogistics



Aktuell

11 ICT: Change geglückt

Der grosse Hardware-Austausch ging letzten Monat reibungslos über die Bühne. Zwei Jahre intensive Vorarbeit haben sich gelohnt.

Senden und Empfangen

22 Erster Meilenstein

Das regionale Paketzentrum in Cadenazzo wurde im Oktober erfolgreich eröffnet. Ein wichtiger Akteur war Projektleiter Jean-Pierre Stettler. Rückblick und Ausblick.

12

Schwerpunkt

Kunden im Glück

Bei der Post stehen die Kunden im Zentrum. Was ihre Mitarbeitenden Tag für Tag unternehmen, damit diese zufrieden sind.

Aktuell

5 PostWeb-App: immer und von überall ins PostWeb

Senden und Empfangen

23 Die neuen Weihnachtsmarken sind da

Zahlen und Anlegen

24 Jung und dynamisch: Angela Bönzli und das Startup Ormera



Leute

32 Freiwillig

Trockenmauern instand setzen, den Weg verbreitern, den Waldrand auslichten: Neun Praktikanten und Lernende der Post leisten zwei Tage Freiwilligenarbeit im Jurapark Aargau – und lernen dabei auch neue Gspändli kennen.



30

Leute

Schwein gehabt

Pöstlerin Bettina Ochsenmann verbringt jede freie Minute mit ihren Minipigs. Sie bringt ihnen Kunststücke bei, lässt sie Pfötchen geben oder Wägelchen ziehen.



26

Leute

Rollentausch

Beim Reverse Mentoring coacht ein Trainee eine Führungskraft. Ein Gespräch mit Vera Müller und Daniel Vögeli, die ein solches Tandem bilden.

76%

Wer in Onlineshops einkauft, will wissen, wo sich die bestellte Ware befindet. Das neuste Schweizer E-Commerce-Stimmungsbarometer und die Schweizer Onlinehändlerbefragung 2019 zeigen: 76 Prozent der Konsumenten bevorzugen Onlineshops, die eine Sendungsverfolgung anbieten – rund die Hälfte der befragten Onlinehändler kommt diesem Wunsch nach. post.ch/digital-commerce/onlinehandel

Mehr Komfort und Übersicht

Seit Ende August ist die einfache Sendungsverfolgung in «Meine Sendungen» integriert. Die Informationen beider Dienste sind neu nicht nur übersichtlich an einem Ort vereint, sondern auch für die Ansicht auf mobilen Geräten optimiert. Die Post geht damit auf das Bedürfnis nach mehr Komfort und Transparenz beim Empfangen und Versenden von Paketen ein.

post.ch/meinesendungen

Profital gewinnt einen Award

Das Team von Profital gewinnt mit seiner App für digitale Werbespots in Jersey den PostEurope Innovation Award. Dank der Profital-App können Nutzer einfach und übersichtlich auf aktuelle Prospekte und Aktionen von Geschäften in ihrer Umgebung zugreifen. Jedes Jahr vergibt PostEurope den Innovation Award. Ziel ist es, die grössten Leistungen – ob Produkt, Service oder Kundenlösung – zu honorieren.

Die Post verkauft CarPostal France an Keolis S.A.

Die französische Wettbewerbsbehörde hat für den Verkauf von CarPostal France grünes Licht gegeben. Das Tochterunternehmen der SNCF, Keolis S.A., übernimmt somit CarPostal France samt Betriebspersonal und Fahrzeugen. Mit dem Verkauf von CarPostal France beendet die Post das Engagement von PostAuto in Frankreich.



Teamanlass am Zürcher Silvesterlauf

Wollen Sie den Zürcher Silvesterlauf gemeinsam mit einem Team laufen? Dann melden Sie sich so rasch wie möglich für den Teamanlass am Zürcher Silvesterlauf an und geniessen Sie danach den Laufseasonabschluss beim Pasta-Plausch im Hotel Glockenhof Zürich. Die Anmeldung ist noch bis 11. November 2019 möglich! postactivity.ch

Erfolg im Bereich Digital Health

Die Post wird ab 2020 für drei weitere Kunden das elektronische Patientendossier (EPD) betreiben: für die Kantone Neuenburg und Tessin sowie für den Verbund «CARA». Dazu gehören die Kantone Genf, Waadt, Wallis, Freiburg und Jura. Bereits zu den Kunden zählen der Kanton Aargau sowie der Verein eHealth Südost, dem die Kantone Graubünden und Glarus sowie die Spitäler der Kantone Appenzell Innerrhoden und Ausserrhoden angehören. Im April 2020 wird das elektronische Patientendossier schweizweit in allen Spitälern eingeführt. Mit dem EPD haben Patientinnen und Patienten überall Zugriff auf ihre relevanten Gesundheitsdaten und Dokumente wie z. B. Röntgenbilder.

Lieblingsbrot ofenfrisch heimgeliefert



Frisches Brot frühmorgens vom Beck gebacken und gleichentags vom Pöstler mit der Briefpost nach Hause gebracht: Diesen Service auf der letzten Meile bietet PostMail ab dem 18. November 2019 in den Regionen Bern, Thun, Langenthal, Solothurn, Olten, Basel, Luzern, Zürich Stadt, Zürcher Oberland und Winterthur an. Haben auch Sie Lust auf ofenfrisches Brot vom regionalen Beck? Profitieren Sie jetzt von 25 Prozent Rabatt beim Abschluss eines Brot-Post-Schnupperabos (Promocode: PKM11). Lieferungen flexibel anpassbar, Abo jederzeit kündbar. Jetzt testen: brot-post.ch



Nadia Giannattasio, Teilprojektleiterin PostWeb

PostWeb feiert einjähriges Jubiläum

Vor einem Jahr wurde das PostWeb eingeführt. Jetzt folgt mit der neuen PostWeb-App ein weiterer Meilenstein. Drei Fragen an Nadia Giannattasio, Teilprojektleiterin PostWeb.

Interview: Magalie Terre / **Foto:** Felix Ammann

Ein Jahr PostWeb – wie lautet das Fazit?

Wir sind sehr zufrieden. Obwohl die Umstellung für die Mitarbeitenden gross war, haben die positiven Feedbacks überwogen. Das PostWeb wird mit rund 22 000 Besuchern pro Tag rege genutzt. Sehr beliebt sind Funktionen wie Liken und Kommentieren. Zudem haben wir in den vergangenen Monaten die Personalisierungsmöglichkeiten im Cockpit erweitert. Mitarbeitende haben nun die Möglichkeit, ihr Cockpit noch persönlicher und individueller zu gestalten. Als nächster grosser Schritt folgt die Einführung der PostWeb-App.

Was ermöglicht die neue PostWeb-App?

Die App ermöglicht den direkten und schnellen Zugang zu sämtlichen Inhalten im PostWeb, immer und überall. Mit der App ist die Anmeldung einfach, schnell und geräteunabhängig (Geschäft und privat, iOS und Android).

Auf welche Weiterentwicklungen können sich die Mitarbeitenden freuen?

Die konstruktiven Verbesserungsvorschläge spornen uns an, das PostWeb stetig weiterzuentwickeln. Neben der Optimierung von Struktur und Inhalten werden Newsroom und Cockpit zusammengeführt.

App in den Stores herunterladen:

PostAppStore (demnächst verfügbar), Apple Store (demnächst verfügbar), Google Play Store (verfügbar)

«Tour de Poste» – eine positive Zwischenbilanz

Konzernleiter Roberto Cirillo und weitere Konzernleitungsmitglieder standen den Mitarbeitenden bei den sechs Dialoganlässen «Tour de Poste» in Bern, Luzern, Visp, Bellinzona, Montreux und Winterthur Rede und Antwort.

Text: Alexander Volz

Mit durchschnittlich über 200 Teilnehmenden waren die Anlässe sehr gut besucht. Offen richteten die Anwesenden ihre Fragen an die Konzernleitung, die kein Anliegen unbeantwortet liess. Genau wie die Mitarbeitenden profitierte auch der Konzernleiter von den Dialoganlässen. «Der Austausch mit den Mitarbeitenden, ihre Anliegen und Perspektiven sind für mich enorm wichtig», sagte Roberto Cirillo. «Ausserdem stehen viele Kollegen im täglichen Kundenkontakt. Sie kennen die Bedürfnisse und Wünsche unserer Kunden sehr genau. Dieses Wissen muss die Post für ihre Weiterentwicklung nutzen.»

Impressionen der Anlässe werden jeweils als Bildergalerie und in Form eines Blogs festgehalten und allen Mitarbeitenden auf der Microsite web.post.ch/de/tour-de-poste zur Verfügung gestellt. Im November finden noch Anlässe in Basel (7. November) und Landquart (19. November) statt. Abgeschlossen wird die Dialogreihe dieses Jahr am 3. Dezember in Neuenburg. Es gibt also noch Gelegenheit, dabei zu sein. Der Link zur Anmeldung findet sich ebenfalls auf der Microsite.

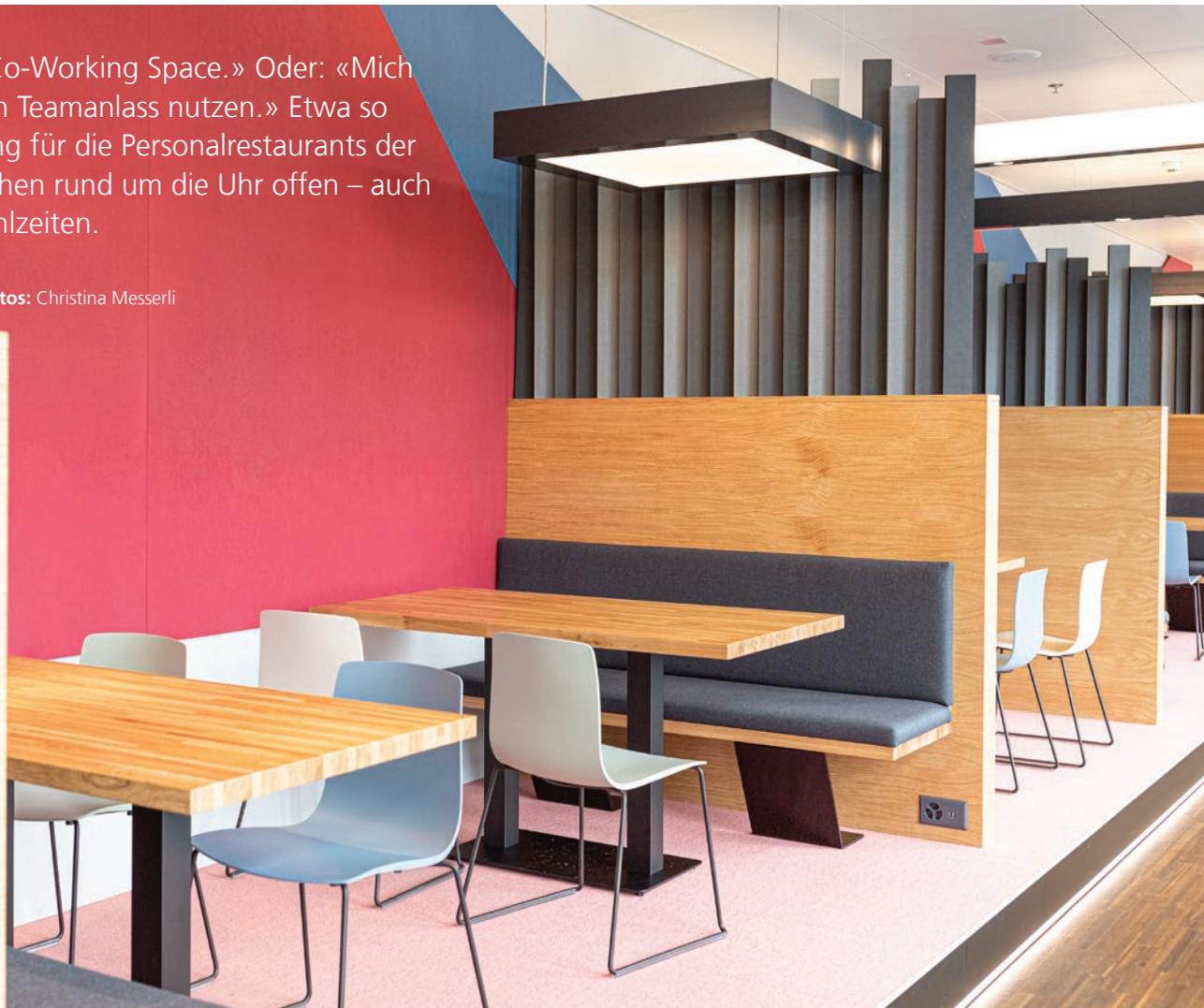


Salat und Schnippo, Co-Working und das alles im Personalrestau

«Ich bin auch ein Co-Working Space.» Oder: «Mich kann man für einen Teamanlass nutzen.» Etwa so könnte die Werbung für die Personalrestaurants der Post lauten. Sie stehen rund um die Uhr offen – auch ausserhalb der Mahlzeiten.

Text: Fabienne Bühlmann / Fotos: Christina Messerli

Restaurant Espace am Hauptsitz der Post in Bern: Restaurant und Co-Working in einem.



Arbeitskollegen im Austausch in der Cafeteria an der Berner Mingerstrasse



Grosse Auswahl am Salatbuffet in Zürich-Mülligen

und Apéro – rant?

Längst wollen Gäste im Restaurant nicht nur essen – sie wollen sich erholen, arbeiten oder etwas feiern. Sie wünschen ein breites Menüangebot und eine Infrastruktur mit Wohlfühl-Charakter. Passt das alles unter einen Hut? Die anspruchsvolle Aufgabe, alle Bedürfnisse abzudecken, meistert Bruno Zehren, Provider-Manager bei Post Immobilien, seit einem Jahr. «Ein Restaurant ist heute schliesslich mehr als nur Essen», meint er. Dass die Gäste zufrieden sind, zeigt die jährlich stattfindende Umfrage: Die Werte sind im Vergleich zu den letzten Jahren angestiegen.

Salat oder Schnipo?

Die Personalverpflegung beeinflusst die Mitarbeiterzufriedenheit – und das täglich in allen der zwölf Restaurants und vier Cafeterien schweizweit. Deshalb investiert die Post und bietet ihren Mitarbeitenden ein ausgewogenes Angebot mit saisonalen und regionalen Produkten.

Übrigens: Die Bedürfnisse an das Menüangebot gehen je nach Standort weit auseinander. Mitarbeitende in verarbeitenden Betrieben haben einen anderen Kalorienbedarf als solche in Betrieben mit administrativem Charakter.

Die Raumgestaltung macht es aus

Am Hauptsitz von PostFinance und in Zollikofen frischte Post Immobilien mit neuen Hochtischen und Lounges die Terrassen auf. Im Paketzentrum Härkingen gestaltete sie die Terrasse offener. Das Restaurant EspacePost am Hauptsitz hat seit September optimale Co-Working-Bedingungen. Holztische und farbige Wände geben dem Raum einen passenden Rahmen, die Strom- und USB-Anschlüsse runden das Angebot ab.

Nächstes Jahr wird das Restaurant PostFinance Engehalde in Bern aufgefrischt und in weiteren Restaurants wird die klassische Kantinen-Bestuhlung umgestaltet. Die neue Raumgestaltung soll eine Arbeitswelt schaffen und gleichzeitig die Restaurants fit machen für Events am Abend. So erreichen sie eine bessere Auslastung der vorhandenen Räume von früh bis spät. Rund um die Uhr – morgens zum Kaffee, mittags zum Essen, zwischendurch zum Arbeiten und abends für ein Teamessen – die Personalrestaurants der Post sind vielfältiger, als wir meinen.

In den zwölf Personalrestaurants und den vier Cafeterien der Post, verteilt auf 13 Standorte, konsumieren täglich 8500 Gäste. Diese essen 3000 Hauptmahlzeiten und lösen 7100 Transaktionen aus.

Nachhaltige Personalrestaurants

Die Post führt in den nächsten Wochen in allen Personalrestaurants Mehrwegbecher ein. Die Gäste tragen nur die Selbstkosten und bekommen im Rahmen der Aktion «Bring your own cup» die elfte Füllung gratis. Auch auf der Agenda bleiben Themen wie «Food Waste» oder die Reduktion von Plastik. Als «Food-Waste-Pilotversuch» werden im Restaurant Espace zusätzliche Daten erhoben, um die Menge an produzierten Produkten der Anzahl Gäste anzupassen.

Interner Wechsel als Chance

Judith Hollenstein arbeitet neu als Spezialistin Organisationentwicklung am Hauptsitz der Post in Bern. Einblick in dieses Berufsfeld erhält die Leiterin Betrieb aus der Innerschweiz dank dem temporären Stellenwechsel (TSW).

Text: Simone Hubacher

Nach wenigen Wochen scheint sie sich im EspacePost in Bern schon sehr wohl zu fühlen, grüsst hier und dort. Judith Hollenstein, eine Urpösterin (Lehre zur Betriebsassistentin), war die vergangenen zwölf Jahre Leiterin Betrieb bei PostNetz (PN) in vier verschiedenen Gebieten in der Innerschweiz. Mit der grossen Reorganisation bei PostNetz (PN) kam vor zweieinhalb Jahren der Wunsch auf, sich beruflich zu verändern. Deshalb liess sie sich im Arbeitsmarktzentrum der Post beraten, entschied sich, sich weiterzubilden und schliesst schon nächstes Jahr ihren Master in Change und Organisationsdynamik ab. Seit September arbeitet sie als Spezialistin Organisationsentwicklung beim Personal. «Der temporäre Stellenwechsel ist eine Riesenchance für mich», so Judith Hollenstein. «Daher ist es für mich selbstverständlich, dass ich hier mein Bestes gebe.» Obwohl in der Regel eine Rückkehrgarantie besteht, ist der Dierikonerin bewusst, dass es bei PN ihre Stelle in einem Jahr nicht mehr geben wird. Wo sie nächstes Jahr im Herbst arbeitet, weiss sie daher noch nicht. Unter der Woche klingelt ihr Wecker derzeit um 04.40 Uhr, weil sie pendelt. Der grösste Unterschied zur Arbeit als Leiterin Betrieb sei der kulturelle. Und die Organisation an sich. «Früher wurde ich mit Arbeit eingedeckt, hier kann ich sie mir holen. Derzeit jedenfalls noch», sagt sie schmunzelnd.



Judith Hollenstein

Mehr Infos im HR-Portal unter Weiterbildung & Entwicklung



Kein
Zuschlag für
Einzelbelegung
Hauptdeck

Schöne blaue Donau 2020 mit Excellence Baroness

Reisedaten 2020

25.04.–02.05.*; 02.05.–09.05.; 09.05.–16.05.,
16.05.–23.05.; 23.05.–30.05.; 30.05.–06.06.,
06.06.–13.06.*; 28.08.–04.09.*; 04.09.–11.09.,
11.09.–18.09.; 18.09.–25.09.
* Ein- bzw. Ausschiffung in Grein

Preis pro Person		Fr.
Kabinentyp	Katalogpreis	Sofortpreis
Hauptdeck		
2-Bett	1995.-	1495.-
Mitteldeck		
2-Bett, frz. Balkon	2530.-	1895.-
Oberdeck		
2-Bett, frz. Balkon	2925.-	2195.-
Junior Suite, frz. Balkon	3410.-	2555.-

Sofortpreis mit beschränkter Verfügbarkeit

Reduktionen

• Kabinen hinten **-100.-**

Bus zum Fluss
Mittelthurgau Reiseleitung
Exklusive Landausflüge
Feinste Küche

Wien vom Prater bis zur Hofburg, Budapest mit seiner glorreichen Silhouette und Bratislava, das ehemalige Pressburg mit seiner historischen Altstadt. Die «Königin unter Europas Flüssen» verblüfft mit eindrucksvollen Landschaften und Kultur-Stätten.

Tag 1 Schweiz > Passau

Busanreise nach Passau. Um 17:30 Uhr legt die Excellence Baroness ab.

Tag 2 Melk > Wien

Sie besichtigen das Benediktinerstift* mit seiner schönsten Barockkirche nördlich der Alpen. Abends Ankunft in Wien. Fahrt zum Heurigen (Fr. 39) oder Klassisches Konzert (Fr. 80).

Tag 3 Wien

Entdecken Sie Wien auf einer Stadtrundfahrt* mit Besuch eines traditionellen Wiener Kaffeehauses. Nachmittags Ausflug ins idyllische Burgenland mit Weingustation und Rundgang in Rust am Neusiedlersee (Fr. 48).

Tag 4 Budapest

Ausflug* auf eine typisch ungarische Czarda. Am Abend Folkloreprogramm mit ungarischen Spezialitäten (Fr. 65).

Tag 5 Budapest > Esztergom

Rundfahrt* in Budapest. Am Nachmittag Ausflug zum Donauknick und Besuch der imposanten Basilika von Esztergom (Fr. 43).

Tag 6 Bratislava

Altstadtführung* in Bratislava inkl. Bierprobe.

Tag 7 Dürnstein

Dürnstein, die «Perle der Wachau», liegt inmitten von Weinbergen. Rundgang* im Städtchen. Nachmittags Ausflug zur Burgruine Aggstein (Fr. 35) oder Velotour der Donau entlang (Fr. 75).

Tag 8 Passau > Schweiz

Am Morgen erreichen Sie Passau. Nach dem Frühstück Busrückreise zu Ihrem Abreiseort.

* Ausflugspaket



Zuschläge

• Alleinbenützung Hauptdeck	0.-
• Alleinbenützung Mittel-/Oberdeck	795.-
• Königsklasse-Luxusbus	255.-
• Ausflugspaket mit 6 Ausflügen	205.-

Unsere Leistungen

- Excellence Flussreise mit Vollpension an Bord
- An-/Rückreise im Komfort-Reisebus
- Mittelthurgau Fluss-Plus: Komfort-Reisebus während der ganzen Reise
- Willkommenscocktail, Kapitänsdinner
- Gepäckservice am Hafen
- Free WiFi an Bord
- Mittelthurgau-Reiseleitung

Nicht inbegriffen

- Auftragspauschale pro Person Fr. 20.- (entfällt bei Buchung über www.mittelthurgau.ch)
- Persönliche Auslagen, Getränke, Trinkgeld

Was Sie noch wissen müssen

Schweizer Bürger benötigen eine gültige Identitätskarte oder gültigen Reisepass.

Wählen Sie Ihren Abreiseort

- 06:30 Burgdorf
- 06:35 Basel SBB
- 06:50 Pratteln, Aquabasilea
- 07:00 Aarau SBB
- 08:00 Baden-Rüthof
- 08:30 Zürich-Flughafen
- 08:55 Winterthur-Wiesendangen SBB
- 09:15 Wil

Internet Buchungscode

www.mittelthurgau.ch

ebpas4

19_701

Jetzt bestellen: Katalog
«Reisen auf dem Fluss
2020»!



Willkommen auf der edlen, eleganten **Excellence Baroness**. Sie verfügt über 75 Aussenkabinen davon 4 Junior Suiten mit Dusche/WC, Sat.-TV, Safe, Föhn, Hausteleskop, individuell regulierbare Klimaanlage, Heizung und Stromanschluss (220 V). Entrée mit Lobby und Rezeption. Panorama-Restaurant und À-la-carte Restaurant. Panorama-Lounge mit Bar. Sauna/Kleiner Fitnessraum. Aussichtsterrasse am Bug. Sonnendeck mit Sitzgruppen und Schattenplätze sowie Whirlpool.

Gratis-Buchungstelefon

Online buchen

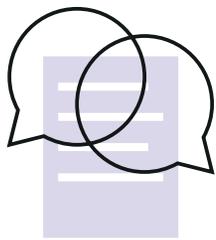
0800 86 26 85 · www.mittelthurgau.ch

Reisebüro Mittelthurgau Fluss- und Kreuzfahrten AG · Oberfeldstr. 19 · 8570 Weinfelden · Tel. +41 71 626 85 85 · info@mittelthurgau.ch

REISEBÜRO
MITTELTHURGAU



Die Schiffsreisenmacher



«Dialog» löst «Focus» ab

«Dialog» unterstützt die Zusammenarbeit in der Arbeitswelt von heute. Die neue Personalbeurteilung ist ein Teil davon.

Die Post verabschiedet sich vom Focus-Prozess und gibt der Zusammenarbeit mit «Dialog» neuen Schwung. Für den Erfolg von morgen ist es entscheidend, dass sich Mitarbeitende und Teams an einem gemeinsamen Zweck orientieren, ihre Leistungen besprechen, sich Feedbacks zur Zusammenarbeit geben, voneinander lernen und sich weiterentwickeln – jeden Tag und im bewussten Dialog.

Unterstützt wird «Dialog» auch von einem flexibel einsetzbaren Tool, das besser auf die Arbeitswelt von heute abgestimmt ist: Ziele und Teamziele können nun jederzeit mit kurzen Zeitspannen hinterlegt und durch die Mitarbeitenden selbst beurteilt werden. Zum Abschluss der

Beurteilung sind keine Workflows und Unterschriften mehr nötig. Die Vorgesetzten schliessen die Beurteilung gemeinsam mit ihren Mitarbeitenden ab und händigen den Mitarbeitenden im Betrieb auf Wunsch einen Ausdruck des «Dialog»-Formulars aus.

Die **«Dialog»-Formulare** stehen ab sofort für das Jahr 2020 zur Verfügung. Die Beurteilungen 2019 sind bis Ende Februar 2020 abzuschliessen.

Mehr Information mit allen Neuerungen sind im PostWeb unter «Dialog» zu finden: **web.post.ch/dialog**
Weiterführende Infos für PostFinance unter «Wiki Arbeitswelt/Personalbeurteilung»

Vom Geistesblitz zur Geschäftsidee

466 Ideen wurden bei PostVenture eingereicht, 44 werden weiterentwickelt. Die Post hilft den Ideeneinreichern bei diesem wichtigen Schritt.

Interview:
Lea Freiburghaus

Die erste Phase der Innovationskampagne «PostVenture» ist abgeschlossen. Bis 10. November werden die 44 vielversprechendsten Ideen nun weiterentwickelt. Aber wie stellt man das am besten an? Annett Lüpke, Ideeneinreicherin und Sales Executive bei Asendia, hat ein «Kick Camp» der Post besucht. Was sie in dem dreitägigen Workshop gelernt hat, erfahren Sie im Interview. Ob es ihre Idee unter die zehn Finalisten schafft, entscheidet sich am 20. November. Wir drücken die Daumen!

Annett Lüpke, was haben Sie im «Kick Camp» gelernt?

Ich habe meine Idee vom «Prospektkasten in Wohngebäuden» mit einem strukturierten Plan und mit der Hilfe von Coaches weiter konkretisiert. Ich konnte die Meinung von potenziellen Kunden und weiteren Beeinflussern abholen und bekam ein «Gspändli», das meine Idee mit mir zusammen weiter verfeinert hat.

Was nehmen Sie mit?

Dass es Spass macht, eine Idee auszuarbeiten, obwohl es mit viel Arbeit verbunden ist. Und dank dem Workshop weiss ich jetzt auch genau, wie man so etwas anpackt.

Würden Sie den Workshop weiterempfehlen?

Auf jeden Fall, ich habe ungemein profitiert. Es waren drei tolle und intensive, aber auch sehr wertvolle Tage. Der kritische, konstruktive Austausch untereinander war sehr bereichernd.



Annett Lüpke

Sie haben auch eine gute Idee?

Das freut die Post! Hier können Sie Ihre Idee einreichen:

post.ch/innovation
postidea.ch
co-star.post.ch
postventure.ch

2 

WEIHNACHTEN

2xWEIHNACHTEN.CH

Jetzt anmelden für den **Freiwilligeneinsatz** vom
13. Januar 2020: web.post.ch/2xweihnachten

GEMEINSAM VERPACKEN WIR GLÜCK.

24. Dezember 2019 – 11. Januar 2020

Für etwas weniger Sorgen: Schenken Sie Armutsbetroffenen Postpakete mit lang haltbaren Lebensmitteln und Körperhygieneartikeln oder Online-Pakete.

www.2xweihnachten.ch

Eine gemeinsame Aktion von

Schweizerisches Rotes Kreuz 

SRG SSR

DIE POST 

coop

Mitarbeiter
Roman Hänni

Gelungene Operation am offenen Herzen

Der grosse Hardware-Austausch am ersten Oktoberwochenende ging reibungslos über die Bühne. Dafür haben die Zuständigen zwei Jahre gearbeitet.

Zahlen zum Change

- 5225 neue Komponenten (inkl. Kleinsteile)
- 506 Netzwerkanlüsse wurden von der alten Umgebung auf die neue Plattform migriert
- 148 Change-Tasks (= Anzahl Tasks der unterschiedlichsten Personen, die einen Beitrag zu den Änderungen in den Wartungsfenstern durchführen mussten)
- Rund 5000 Stunden Arbeitsaufwand (Vorbereitung und Change)

Text:
Simone Hubacher
Foto:
Lena Schläppi

Montagsmorgen, 7. Oktober 2019. Mitarbeitende von Post, PostAuto und PostFinance setzen sich an ihre Arbeitsplätze, starten ihre Laptops auf. Sie checken E-Mails, arbeiten an ihren Dokumenten. Wie jeden Montag. Nichts deutet darauf hin, dass am Wochenende Aussergewöhnliches passiert ist: eine grosse Operation am «offenen Herzen», ein riesiger Netzwerkwechsel, wie es ihn zuletzt vor zwölf Jahren gab. In der Nacht von Samstag auf Sonntag, von 22 bis 10 Uhr, waren in Zollikofen 16 Mitarbeitende mit dem Change beschäftigt, in Zofingen und in der Engehalde je sechs.

ICT entwickelt sich rasant weiter

Die Post betreibt eines der grössten IT-Netzwerke der Schweiz. «Der Lifecycle von Netzwerkgeräten beträgt heute nur noch sechs bis sieben Jahre, die ICT entwickelt sich rasch weiter», sagt Priska Hugi, Teamleiterin des Teams Network Datacenter Operation bei Informatik Post (I). Zusammen mit ihrem Team verantwortete sie den grossen Wechsel, von dem die Post, ihr Portal (post.ch) und sämtliche Partneranbindungen zum Konzern (wie Provider, SBB, Banken usw.), aber auch PostAuto und PostFinance betroffen waren. «Nehmen wir sinnbildlich die Grossstädte Bern und Zürich für das Post-Rechenzentrum, dann haben wir jetzt das Strassennetzwerk in der Innenstadt und das Verkehrsleitsystem ausgewechselt. Aber die nicht weniger wichtigen unzähligen Quartierstrassen sind noch nicht auf dem neusten Stand. Deshalb gibt es auch 2020 nochmals einige Wartungsfenster.»

Live-Verhalten nicht simulierbar

Der Change beschäftigte die Zuständigen während mehr als zwei Jahren. «Nach dem Einarbeiten in die neue Technologie führten wir eine WTO-Ausschreibung für die neue Hardware durch», so Priska Hugi. Während der ganzen Projektzeit klopfte ihr Herz nie so schnell wie während der Change-Nacht. «Das Live-Verhalten kann man nicht simulieren, trotz der akribischen Vorbereitungen», sagt sie. «Was definitiv nicht sein durfte, war ein Netz-Blackout. Ohne Netzwerk funktioniert nichts: kein Internet, keine Server, keine Postdienstleistungen.» So könne heute niemand mehr arbeiten. «Deshalb gab es jederzeit einen Fall-back-Plan, mit dem wir bei technischen Problemen auf die alte Umgebung hätten zurückschalten können.» Projektleiter Matthias Jauslin: «Die Vorbereitungen beliefen sich auf rund 5000 Stunden Arbeitszeit. Dank des unermüdlichen Einsatzes aller Beteiligten haben wir die Herausforderung gut gemeistert.»

Mit einigen Korrekturen war zu rechnen; diese hielten sich aber im Rahmen und konnten nachts oder am Montag getätigt werden. 2020 werden ein bis zwei weitere Umstellungen zu geplanten Unterbrechungen führen. I wird hier wieder im Voraus informieren.

Wie die Post ihre Kunden glücklich macht

Solche Nachrichten hört die Post gerne: Bereits zum siebten Mal in Folge übertrifft sie das Ziel des Bundes und überzeugt mit ihren Leistungen die Kunden. In der Befragung zur Kundenzufriedenheit 2019 erreicht sie 81 von 100 Punkten. Hinter diesen nüchternen Zahlen stecken Jahr für Jahr über alle Bereiche hinweg viel Engagement und Arbeit.

Texte: Marcel Suter / Fotos: Béatrice Devènes, Severin Nowacki, Michael Sieber

«Unser Ziel ist es, in den Dialog mit den Kunden zu treten», sagt Mauran Yogeswaran. So erhalte PostFinance direkt Feedback zu ihren Produkten und könne diese abgestimmt auf die Kundenbedürfnisse weiterentwickeln. Dafür bauen der Customer Experience Manager und sein Team zurzeit eine Community auf, der aktuell 111 PostFinance-Kunden angehören. Acht davon haben im Oktober an einem ersten Event teilgenommen und unter anderem Fragen von PostFinance zu E-Finance und generell zu ihrem Banking-Verhalten beantwortet. «Das hat den Vorteil, dass wir niederschwellig und schnell Resultate erhalten», sagt Yogeswaran.

Kunden entwickeln mit

Auch der Bereich Entwicklung und Innovation involviert die Kunden der Post so rasch und unkompliziert wie möglich in die Entstehung von Ideen, um nützliche Angebote zu entwickeln. «Nur wenn wir wirklich verstehen, was unsere Kunden wollen, können wir die richtigen Entscheide treffen», sagt Hartmuth Geldanowski. So erhalten die Projekte in einem sechstägigen BoostCamp nicht nur konzentrierten Schub, sondern die Post prüft bereits mit Kunden, ob die Idee ihre Probleme und Bedürfnisse auch wirklich trifft.

Mehr Geld oder weniger Reklamationen?

Von «einem Riesenstrauss an Möglichkeiten» spricht Martina Infanger von PostMail, wenn es um das Einholen von Kundenfeedback geht: Umfragen, Kundeninterviews, Fokusgruppen,

Verhaltens- und Trackingstudien oder Ideation Workshops – all das dient dazu, von den Kunden mehr über bestehende und neue Angebote der Post zu erfahren. «Wichtig dabei ist immer, dass wir klare Ziele definieren, wo wir uns verbessern wollen», sagt Infanger: «Wollen wir zum Beispiel Geld sparen, den Absatz steigern, den Prozess für den Kunden vereinfachen oder weniger Reklamationen bekommen?»

Intuitive Bedienung

Ein weiteres Ziel ist es, gerade Online-Anwendungen so zu verbessern, dass sie einfach und intuitiv bedient werden können. Deshalb optimierte PostMail zusammen mit Kunden vor Kurzem die Online-Adressänderung und konnte die Umzugsmitteilungsquote von 24 auf 56 Prozent steigern. Dabei beauftragten die Kunden die Post gleich auch noch, den von ihnen gewünschten Unternehmen ihre neue Adresse mitzuteilen.

Nahe bei den Kunden

Bei allen Methoden und ausgeklügelten Tests: Nach wie vor ist es entscheidend, nahe bei den Kunden zu sein. «Wir müssen die Kunden und den Markt kennen, um Lösungen zu finden», sagt Michael Roth, Leiter der Corporate Account Organisation (CAO), die die 40 grössten Kunden der Post betreut. Was für die zwölf Mitarbeitenden bei der CAO gilt, stimmt ebenso für die rund 13 400 Zusteller, die in täglichem Kontakt mit den Kunden stehen. Topwerte haben sie für ihre Freundlichkeit, Diskretion und Kompetenz erhalten (siehe nächste Seite).



Herausfinden, was die Bedürfnisse sind: PostFinance baut an einem Anlass den Dialog mit einer Kunden-Community auf.

So gehen die Mitarbeitenden der Post auf ihre Kunden ein



«Liebe Grüsse, Ihre Pöstlerin»

Denise Diem denkt mit: Etwa wenn sie bemerkt, dass auf dem Brief des Passbüros Zürich an einen Kunden die Hausnummer falsch ist. Könnte ja sein, dass dieser Fehler in einem amtlichen Dokument vorkommt. Also schreibt sie dem Kunden eine Notiz und unterschreibt mit «Liebe Grüsse, Ihre Pöstlerin, Denise Diem».

Ein anderes Mal entdeckt sie unterwegs eine Frau mit einem Zalando-Paket und nimmt dieses gleich mit in die Filiale. «Ich möchte auch gerne so behandelt werden», sagt die Zustellerin in Riedikon in der Nähe von Uster zu ihrer Motivation. Dort macht sie den Hausservice, bringt und holt Briefe und Pakete, nimmt Einzahlungen entgegen. Dieser Service der Post sei «der Hammer – gerade für ältere Leute». Überhaupt müsse die Post zu jedem «Kunden Sorge tragen».

Schritt für Schritt zu mehr Zufriedenheit

Anfangs Oktober waren Janos Tolcsvai und sein Team zwei Wochen vor Ort in der Filiale Spiez. Sie machten die Kunden auf My Local Services aufmerksam und wollten ihre Meinungen zu der App für lokale Informationen und Services einholen. Hierzu wurde eine kleine Umfrage aufgesetzt. Für den Product Owner Janos Tolcsvai sind solche Feedbacks entscheidend, «sonst programmieren wir an der Bevölkerung vorbei». Inputs erhält die Post auch direkt über die App und von den Gemeinden Spiez, Pieterlen und Biel, in denen die Pilotversuche stattfinden. Damit verbessert die Post My Local Services – stetig und bedürfnisorientiert.



In der gelben Klasse einfach reisen

PostAuto treibt die Dienstleistungen weiter, die dem Fahrgast das Reisen einfacher machen: Dazu zählen immer mehr Kanäle für den Kauf von Tickets, Echtzeitanzeigen an der Haltestelle, Gratis-WiFi und Lösungen bis zur Haustür wie der Tür-zu-Tür-Shuttle Kolibri und die Bikesharingnetze von PubliBike.



Mit Kursen gegen digitale Hemmungen

Was macht man, wenn manchen Kunden im Umgang mit digitalem Banking das Vertrauen in die Technik oder die eigenen Fähigkeiten fehlt? Vor dieser Herausforderung stand PostFinance aufgrund von Marktforschungen und Rückmeldungen vom Verkauf. Die Antwort ist einfach und bestechend: Seit August 2018 bietet PostFinance «Go Digital»-Kurse in ihren Filialen an – und zwar auf den Stufen Einsteigen, Anwenden und Vertiefen. «Ziel ist es, unsere Kunden auf dem Weg in die digitale Zukunft von Anfang an zu begleiten», sagt Sabrina Lüthi, Marketingmanagerin bei PostFinance. Allein in diesem Jahr haben bereits über 3000 Kunden an den einstündigen Kursen teilgenommen. Ganz besonders schätzen sie die kompetente, sympathische und geduldige Betreuung. Dank kleiner Gruppen bleibt auch genügend Zeit, um Fragen zu beantworten und spannende Diskussionen zu führen.

Einfach nah

Die Post entwickelt sich mit ihren Kundinnen und Kunden weiter. Diese gestalten ihr Leben immer individueller und wollen sich einfacher informieren, organisieren und mitteilen. Die rund 70 bisher eröffneten Filialen nach neuem Konzept kommen dem entgegen. Selbstbedienungsstationen und eine umfassende Informations- und Beratungszone ergänzen die klassischen Schalter. «Die Reaktionen sind einfach Wow», erzählt Mercedes Molinari von der Filiale Balaxert in Genf. «Die Kunden lieben die neuen Filialen und profitieren vom unkomplizierten Paketeinwurf und von den Automaten, an denen sie ihre Rechnungen selbstständig bezahlen können.» In der modernen Filiale präsentiert sich die gesamte Palette der Post-Dienstleistungen auf übersichtliche Art und Weise und verbindet so die analoge und die digitale, mobile gelbe Welt an einem Ort.



Komplimente per Mail

Liebe Frau Scherz

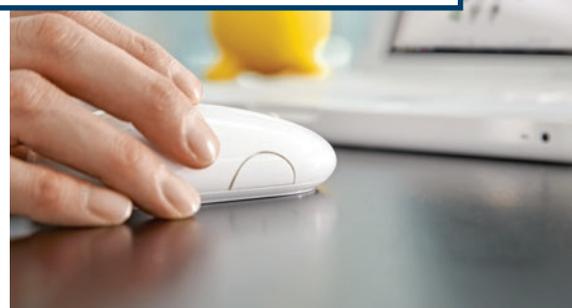
Es ist mir schon lange ein Anliegen, Ihnen mitzuteilen, dass wir sehr zufrieden sind mit den uns zugeteilten Postboten. Sowohl Frau K. wie Herr M. sind unglaublich schnell, freundlich und kompetent. Jeder in unserem Team freut sich, wenn es wieder einmal eine Etagezustellung gibt. Kompliment an Ihr motiviertes Personal!

Auch die positiven Dinge müssen gesagt werden ...

Ich wünsche Ihnen ein schönes und erholsames Wochenende!

Mit freundlichen Grüßen

Kundin



«Die KUZU ist ein wichtiges Instrument, um uns zu verbessern»

Jedes Jahr lässt die Post die Zufriedenheit ihrer Kunden ermitteln. Martina Infanger, Verantwortliche für die Kundenzufriedenheitsbefragung des Konzerns (KUZU), erklärt, wie die Post – und die Kunden – von den Resultaten profitieren.



Martina Infanger, KUZU-Verantwortliche, fühlt mit durchdachten Methoden den Puls der Kunden.

Interview:
Marcel Suter
Foto:
Jan Bill

Die Resultate der KUZU sind eigentlich immer gut bis sehr gut. Das steht im Widerspruch zur Kritik an den Leistungen der Post, die immer wieder zu hören ist.

Nein, das empfinde ich nicht als Widerspruch. Im Grossen und Ganzen ist man sehr zufrieden mit der Post, aber natürlich äussern unsere Kunden auch Kritik. Zum Glück! Wir müssen wissen, wo der Schuh drückt, um uns als Post zu verbessern. Wir nehmen die Kritik ernst und handeln: Zum Beispiel werden wir seit diesem Jahr umgehend benachrichtigt, wenn ein Kunde von PostMail oder PostLogistics uns nicht so gut bewertet – falls er diese Information weitergeben möchte. Wir sprechen dann zusammen mit dem Direktverantwortlichen mit dem Kunden und suchen Lösungen. Das wird sehr geschätzt.

Warum führt die Post die KUZU durch?

Wir erheben die Kundenzufriedenheit nicht, um uns jährlich auf die Schulter zu klopfen, sondern um zu erfahren, womit die Kunden zufrieden sind und womit eher weniger. Darum erfassen wir nicht nur die generelle Zufriedenheit, sondern stellen Fragen zu ganz konkreten Themen und über längere Zeit hinweg. So können wir Trends und Handlungsfelder erkennen.

Was geschieht nach den Befragungen und Erhebungen?

Zuerst geht es darum, die Resultate zu verstehen. Wir schauen sie uns im Detail an, z. B. nach Kundengruppen, Regionen und so weiter. Ausserdem vergleichen

wir die Resultate falls möglich mit anderen Studien. Das kann eine andere Umfrage sein oder Informationen, die wir mit qualitativen Methoden wie Interviews oder Fokusgruppen, das heisst moderierten Diskussionen, erhoben haben. So verstehen wir ein Thema vertiefter. Darauf aufbauend leiten die einzelnen Bereiche ganz konkrete Massnahmen ab, um die Kundenzufriedenheit zu steigern.

Können Sie uns ein Beispiel geben?

In diesem Jahr gab es einen Relaunch des Postportals. Mithilfe der KUZU können wir nun messen, wie es bei den Kunden ankommt. Spannend ist hier zum Beispiel, wenn man diese Ergebnisse mit dem Verhalten der User kombiniert. So ergibt sich ein ganzheitliches Bild, und wir können das Portal besser auf die Bedürfnisse der Kunden ausrichten.

Gesamthaft überzeugende Leistungen

Privat- und Geschäftskunden geben der Post in der jährlichen Befragung zu ihrer Zufriedenheit mehrheitlich gute Noten. Die Gesamtzufriedenheit liegt konzernweit bei 81 von 100 Punkten. Sie liegt zwei Punkte unter dem Vorjahreswert, aber zum siebten Mal über dem Zielwert des Bundes von 80 Punkten.

Fünf Gründe, warum wir zum dritten Mal die Besten sind

«Beste Post der Welt» – das ist ein grosses Lob vom Weltpostverein UPU, und das erst noch zum dritten Mal in Serie. Das sind die Hauptgründe für die Auszeichnung, die Konzernleiter Roberto Cirillo persönlich in Empfang nahm:

Text:
Fredy Gasser



1. Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

«Mein Dank gebührt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die Tag für Tag und Nacht für Nacht herausragende Leistungen erbringen.» Das Lob kommt von Konzernleiter Roberto Cirillo. «Der Titel «Beste Post der Welt» widerspiegelt die Eindrücke, die ich bei der Post sammeln konnte.»

2. Ihre Zuverlässigkeit

Sie ist nicht nur sprichwörtlich, die Zuverlässigkeit der Post: In dieser Kategorie und bei der Reichweite – also bei ihrer internationalen Vernetzung und ihrem Auslandsengagement – verbesserte die Post ihr Topniveau im Vergleich zum Vorjahr. 97,4 Prozent der A- und 98,9 Prozent der B-Post-Briefe werden pünktlich zugestellt. Das ist internationale Spitze und übertrifft die Vorgaben des Bundes deutlich.

3. Ihre Wichtigkeit und Relevanz

Erneut stellte die Post unter Beweis, dass ihre Produkte und Dienstleistungen nachgefragt

werden und wie wichtig diese für das Land sind. In beiden Kategorien gab es für die Schweiz erneut das Maximum von 100 Punkten.

4. Ihre Belastbarkeit

Bestnoten erreichte die Post auch bei der Belastbarkeit – wer ausser der Post könnte innert einer Arbeitswoche 5,5 Millionen Wahlcouverts für die Wahlen 2019 pünktlich an die Schweizer Haushalte liefern? Dafür gab es von der UPU ebenfalls das Maximum: Swiss Post, 100 Points.

5. Ihre Einzigartigkeit

«Beste Post der Welt» ist nicht irgendeine Auszeichnung: 172 Postorganisationen weltweit untersucht der Weltpostverein UPU jährlich in einer ausführlichen Studie. Übrigens: Neben der Schweiz finden sich auf dem Podest die Niederlande (2.) und Deutschland (3.).

Ausgezeichnete Qualität

PostMail gewinnt den diesjährigen EFQM Global Excellence Award in Silber. Es ist der Lohn für den eingeschlagenen Weg, die Leistungen und Prozesse auf die Kunden auszurichten.

Noch nie in der Geschichte der europäischen Stiftung für Qualitätsmanagement EFQM hat ein Unternehmen bei der ersten Bewerbung eine so hohe Punktzahl erreicht. «Wir freuen uns sehr über diese hochkarätige internationale Auszeich-

nung», sagt Ueli Hurni, Leiter PostMail. «Es ist ein riesiges Lob an unsere Mitarbeitenden.»

Stetige Verbesserungen

Auch für die Kunden der Post zahlt sich diese Auszeichnung aus: Um die Kriterien des EFQM-Modells zu erfüllen, erhöhte PostMail die Qualität in den letzten zehn Jahren sukzessive. Die Pünktlichkeit der A- und B-Post befindet sich seit längerer Zeit auf einem sehr hohen Niveau, ebenso werden die Zustellerinnen und Zusteller im Empfängerkundenindex jeweils mit rund 90 von 100 Punkten bewertet. (kh)



Ein Preis, der den Kunden zugutekommt: das Team von PM44 mit dem Silber-Award



Christian Plüss im Bus bei der PostAuto-Station Bern

«Ich liebe anspruchsvolle Ziele»

Vor einem Jahr startete Christian Plüss als PostAuto-Chef. Wie bei seinem Hobby, dem Ausdauersport, setzt der 57-jährige PostAuto ehrgeizige, aber erreichbare Ziele. Auch für sein zweites Jahr.

Interview:

Katharina Merkle

Foto:

Sandra Mosimann, zVg

Neue Köpfe, neue Strukturen, neue Prozesse: Bei PostAuto blieb im letzten Jahr kein Stein auf dem anderen. Wie erlebst du diesen rasanten Wandel?

Es ist eine extrem spannende Aufgabe, einen solchen Veränderungsprozess mitzugestalten. Ich spüre, wie die Kolleginnen und Kollegen in allen Bereichen mitziehen. Freude macht mir, dass wir in der Geschäftsleitung ein super Team sind, das innert weniger Monate zusammengewachsen ist. Eine schöne Bestätigung für mich ist zudem, dass Partner und Kunden positiv über die Leistung von PostAuto reden. Die Marke ist extrem stark, das zeigt auch die jüngste Kundenzufriedenheitsumfrage.

PostAuto und Christian Plüss – das scheint gut zusammenzupassen.

Stimmt: Eng mit der ganzen Schweiz verbunden, immer in Bewegung und offen für Neues – das trifft auf beide zu.

Du bist Naturwissenschaftler und nach Stationen bei MeteoSchweiz und Alpiq zurück im ÖV. Was fällt dir an der Branche auf?

Sie ist sehr föderal organisiert, entsprechend lange ringt man um Lösungen. Dank der immer engeren Zusammenarbeit zwischen den Transportunternehmen – etwa zwischen uns und der SBB – ist die Branche, auch im internationalen Vergleich, sehr erfolgreich unterwegs.

PostAuto hat früher unrechtmässig Gewinne gemacht, heute nicht mehr. Kann es sich PostAuto finanziell überhaupt noch leisten, innovativ zu sein?

Ein Unternehmen muss sich stetig weiterentwickeln, sonst geht es unter. Die Gewinnmöglichkeiten sind sehr begrenzt, und so bemühen wir uns intensiv um Gelder aus verschiedenen Fördertöpfen. Das macht es schwieriger, langfristig zu planen. Doch es gelingt uns, wichtige Projekte weiterzuführen: Zum Beispiel wird der innovative Tür-zu-Tür-Shuttle Kollibri nach Brugg auch an anderen Orten weiterfahren, die Gespräche laufen.

Drei Dinge, die dich in deinem ersten Jahr gefreut oder geärgert haben.

Jedes Mal, wenn ich in ein Postauto steige, begegne ich motivierten und freundlichen Fahrerinnen und Fahrern.



Christian Plüss fuhr im Herbst mit seinem Bike über den Saflischpass im Oberwallis. Hier bei der Weiterreise auf den Simplonpass mit Fahrer Baptist Eggele.

Mich freut auch, wie flexibel die Kaderleute auf die Neuorganisation reagieren. Ein Wermutstropfen sind die zum Teil immer noch schwerfälligen Planungsprozesse und internen Abläufe. Bei den Geschäftsleitungssitzungen haben wir bereits gehandelt: Die Fristen für Anträge haben wir massiv verkürzt und den Ablauf vereinfacht.

Wo setzt du Schwerpunkte im zweiten Jahr?

Unser Ziel ist es, als Unternehmen noch fitter zu werden – auch mit Blick auf die anstehenden Ausschreibungen und neuen Angebote im Jura und im Tessin. Dann wollen wir Zeichen setzen bei den alternativen Antrieben: In Graubünden und im Tessin planen wir den Einsatz von grösseren Elektrobussen. Schliesslich gibt es auch bei der Verknüpfung der Mobilitätskette noch viel Potenzial: Bei der Kundeninformation, mit flexiblen Angeboten wie Kollibri oder auf der letzten Meile mit PubliBike.

«Jedes Mal, wenn ich in ein Postauto steige, begegne ich motivierten Fahrerinnen und Fahrern.»

Du bist ein passionierter Ausdauersportler und hast innert 14 Stunden den Grand Canyon vom Südrand zum Nordrand und zurück bezwungen. Hast du ohne Sport schlechte Laune?

Sagen wir es so: Ich hatte die erste Zeit bei PostAuto kaum Zeit für den Sport, ich habe ihn vermisst. Jetzt ist die Arbeit immer noch sehr intensiv, aber es bleibt wieder Zeit für Bewegung. Diesen Sommer ging ich mit meiner Familie im Himalaya trekken. Im Herbst war ich zwei Tage mit Freunden mit dem Bike in den Walliser Bergen unterwegs. Und für 2020 setze ich mir bestimmt wieder ein spannendes sportliches Ziel – welches, verrate ich dann beim nächsten Interview! Es ist wie beim Beruf: Ich setze mir gerne anspruchsvolle Ziele. Das motiviert mich, und diese Motivation will ich weitergeben. Doch diese Ziele müssen auch erreichbar sein und Freude bereiten.



Velokurs beim Zürcher Zollfreilager

Velofahren lernen auf dem PubliBike

In Zürich lernen Flüchtlinge, wie man Velo fährt. Einige Kurse werden auf den robusten und bequemen PubliBikes durchgeführt.

Text: Katharina Merkle / **Foto:** Bernhard Krauss

Wer Velo fahren kann, ist im Alltag flexibler. Daher sind die Velokurse für Geflüchtete in Zürich sehr beliebt. Die Organisation FriendsOnBikes bietet sie ehrenamtlich an. Die Teilnehmenden lernen zuerst abseits des Strassenverkehrs zu fahren. Sobald sie sich sicher genug fühlen, fahren sie auf normalen Strassen und üben Standardsituationen wie Abbiegen und Spurwechsel.

An den Kursen nehmen vor allem Frauen teil, viele von ihnen sind aus Afrika oder Syrien. Sie können nicht Velo fahren, weil eine eigentliche Infrastruktur in ihren Herkunftsländern fehlte. Oder weil ihnen das Velofahren aus kulturellen Gründen verwehrt war. Mit dem Velo unterwegs zu sein, ist für sie mehr als Mobilität: In den Kursen lernen sich Menschen aus unterschiedlichsten Ländern, Kulturen und Sprachregionen kennen – eine Gelegenheit zum Austausch und zur Integration.

Für einen Teil der Kurse kann FriendsOnBikes Velos der PubliBike-Flotte benutzen. «Mit ihren kleinen Rädern, dem tiefen Einstieg, dem aufrechten Lenker, dem verstellbaren Sattel und ihrer Robustheit eignen sich die PubliBikes sehr gut», sagt Koordinator Bernhard Krauss, der selber auch Kurse betreut. Zudem lernen die Geflüchteten den Umgang mit E-Bikes, und der Aufwand für die Pflege der Velos entfällt, dies erledigt ja PubliBike. Um die 40 Frauen und Männer haben dieses Jahr von den Kursen profitiert, im Schnitt sitzen sie nach sechs bis sieben Kursen fest im Sattel.

Alles dreht sich um die Adresse

Korrekte Adressen sind das A und O in der Kommunikation per Brief. Das Kompetenzzentrum Adressen der Post unterstützt seine Kunden dabei, die Adressqualität zu steigern und damit Retouren zu vermeiden.

Text:
Susanna Stalder
Fotos:
Fabian Biasio

Die Hochzeitseinladungen sind verschickt, doch zwei kommen zurück mit dem Vermerk «Unzustellbar». Das ist ärgerlich. Bei 800 000 Umzügern jährlich jedoch wenig erstaunlich. Noch ärgerlicher als für Privatpersonen sind Retouren für Unternehmen. Denn sie haben einen Mehraufwand in Form von Zeit und Geld zur Folge. Oder umgekehrt: Korrekte Adressen sind wertvoll, denn sie dienen den Absendern dazu, ihre Anspruchsgruppen zu erreichen.

Alles, was bei der Post mit dem Thema Adressen zu tun hat, läuft beim Kompetenzzentrum Adressen (KCA) zusammen. Es ist Teil von PostMail und erbringt Adressdienstleistungen sowohl für externe wie auch für interne Kunden. «Unser Ziel ist es, die Anzahl unzustellbarer Sendungen zu reduzieren», sagt Jacob Santschi, Leiter des KCA. «Wir unterstützen unsere Kunden dabei, ihre Adressqualität zu erhöhen.» Die Angebotspalette des KCA reicht von Adressbewertung (Adressen prüfen und

Drei Mitarbeitende geben einen Einblick in ihre Arbeit



Michèle Brunner,
Leiterin Produktmanagement

«Mir gefällt es, dass wir wie ein kleines Unternehmen innerhalb der Post funktionieren: Wir haben Leute aus verschiedenen Disziplinen vor Ort, die Wege sind kurz. Dadurch erfahren wir sehr direkt, wie Kunden auf unsere Produkte reagieren. Die Aufgabe von mir und meinem Team ist es einerseits, unsere bestehenden Produkte zu betreuen und zu vermarkten. Andererseits entwickeln wir neue Produkte, in diesem Jahr beispielsweise eines mit dem Titel «Adressgüte»: Es richtet sich an Onlineshops und soll diesen helfen, sich vor Betrug mit gefälschten Namens- und Adressdaten zu schützen, indem die von Bestellern angegebenen Rechnungsadressen geprüft werden.»



René Bünzli, Fachverantwortlicher
Kundensupport

«Unser Team besteht aus Verkäufern – wir nennen sie Product Consultants – und administrativen Mitarbeitenden. Wir sind häufig am Telefonieren: Wir beraten die Kunden, kümmern uns um das Abwickeln von Aufträgen und die Verrechnung. Wir begleiten aber auch die Mitarbeitenden der Verkaufsabteilungen der Post zu den von ihnen betreuten Geschäftskunden, um als Spezialisten unsere Adresspflege-Dienstleistungen vorzustellen. Die Vielfältigkeit der Adress-themen am Markt wie auch meiner Aufgaben gefällt mir.»

vervollständigen) über Adresspflege (Adressen analysieren und aktualisieren) bis zu individuellen Adresslösungen (auch Bezug von Geodaten, Willkommenspost für Umzuger). Die Basis für diese Dienstleistungen sind die Adressdaten, die die Post erhebt: zum Beispiel über die Zusteller oder über die Umzugsmeldungen von Privatpersonen. Jacob Santschi betont: «Die Post ist nicht im Adresshandel tätig, sondern aktualisiert im Auftrag von Unternehmen lediglich deren bestehende Adressen.»



Patrick Steiner, Applikationsentwickler

«Ich bin hauptsächlich für unsere eigene Adressabgleichs-Software zuständig und für deren Weiterentwicklung. So läuft zurzeit ein Projekt zur Harmonisierung dieser Software mit anderen innerhalb der Post verwendeten Softwares. Auch an der Entwicklung des Geoinformationssystems bin ich beteiligt; dabei reichern wir unsere Adressdaten mit Geoinformationen (wie etwa Koordinaten) an. Geschäftskunden nutzen die Geodaten beispielsweise für ihre Tourenplanungen. Unser Team ist klein, jeder macht alles. Ich schätze das – und auch, dass wir eigenständig Entscheidungen treffen können.»



Innovator

Vom PDF direkt in den Briefkasten



Adrian Maurer stellt das neue Portal Flyernator vor, das eine einfache und schnelle Umsetzung von nicht adressierten Werbekampagnen ermöglicht.

Nicht adressierte Werbekampagnen umsetzen sollte so einfach sein wie Anzeigen auf Facebook schalten. Bisher war die Umsetzung allerdings aufwendig und zeitfressend. Etwa die mühsame Suche nach einer geeigneten Druckerei, die Koordination des Drucks oder der Gang zur Post, um die Flyer zu verschicken. Aus der Idee, eine Kampagne zentral mit wenigen Klicks aus einer Hand zu erledigen, entstand das Portal Flyernator. PostMail startete daher das Projekt HybridFlyer und führte vertiefte Marktanalysen durch. In einem nächsten Schritt entstand das Portal **flyernator.ch**, das dieses Jahr am Markt getestet wurde. Adrian Maurer stellt den aktuellen Projektstand in einem kurzen Video-Interview vor. Die Idee, die Umsetzung von Werbekampagnen für KMU zu erleichtern, stammt ursprünglich aus dem Geschäftsideenwettbewerb PostVenture 2017, eingereicht wurde sie von Thierry Recher. (so)



QR-Code
scannen und
Film dazu
ansehen!



Immer auf dem Sprung

Jean-Pierre Stettler hat vor der Inbetriebnahme des Paketentrums seinen Lebensmittelpunkt temporär ins Tessin verschoben.

Die Post hat im Oktober ihr erstes regionales Paketzentrum in Cadenazzo TI offiziell in Betrieb genommen – weitere sind im Bau. Ein wichtiger Akteur bei diesem Vorhaben ist Jean-Pierre Stettler, Projektleiter «Regionale Paketzentren».

Text:
Kerstin Eichenberger
Foto:
Davide Agosta

Er verständigt sich auf Deutsch, Französisch, Italienisch und auf der Baustelle auch einmal mit Händen und Füßen. Jean-Pierre «Jampi» Stettler ist für die pünktliche und reibungslose Inbetriebnahme der regionalen Paketzentren verantwortlich. Als ehemaliger Leiter der Distributionsbasis Landquart kennt er die Herausforderungen des Betriebs nur zu gut. Mit seiner sympathischen und gewinnenden Art gelingt es ihm, Menschen für eine Sache zu begeistern und mit ihnen ein gemeinsames Ziel zu verfolgen. Den ersten Meilenstein haben er und sein Projektteam in Cadenazzo im Oktober erreicht. Von Ausruhen ist aber keine Rede: Das regionale Paketzentrum Vétroz VS geht bereits in einem halben Jahr ans Netz, dasjenige in Untervaz GR in einem Jahr. Dann sortiert die Post auch an diesen Standorten bis zu 8000 Pakete pro Stunde – direkt in der Region, wo sie aufgegeben und auch zugestellt werden.

Örtliche und zeitliche Nähe als Pluspunkte

Die Inbetriebnahme in Cadenazzo verlief reibungslos: Zeitplan und Budget konnten exakt eingehalten werden. «Eine grosse Herausforderung ist, dass das Projekt die Planung von gleich drei neuen Zentren beinhaltet. Der zeitliche Abstand von einem halben Jahr bringt auch Vorteile: Beim Bau, Anlagebau und den Betriebsprozessen in Vétroz und Untervaz können wir von den Erfahrungen in Cadenazzo profitieren.» Jean-Pierre Stettler erklärt: «Wichtig ist, dass die beteiligten Mitarbeitenden und Partner laufend im

Austausch sind – nur so erkennen wir kritische Punkte und können rechtzeitig reagieren.» Wertvoll sei auch die Arbeit vor Ort, ist Jean-Pierre Stettler überzeugt. Er hatte seinen Lebensmittelpunkt einige Wochen vor der Inbetriebnahme des ersten Zentrums temporär ins Tessin verschoben – die Unterkunft in Vétroz ist bereits reserviert.

Positive Grundeinstellung

Um ein Projekt erfolgreich leiten zu können, brauche es Führungserfahrung, Projektkenntnisse, viel Kommunikations- und Verhandlungsgeschick sowie eine positive Grundeinstellung. Ausserdem müsse man den Erfolg eines Projekts wollen, fasst Jean-Pierre Stettler zusammen. Hat er das beim Start des Projekts vor zweieinhalb Jahren alles mitgebracht? Er lacht: «Nein, in der Projektmethodik hatte ich Nachholbedarf. Ich wurde aber diesbezüglich sehr gut unterstützt und vorbereitet. Das Vertrauen, das mir von allen Seiten entgegengebracht wird, beflügelt mich bei der täglichen Arbeit.» Was nimmt er sonst Positives mit? «Besonders an diesem Projekt ist die team- und bereichsübergreifende Zusammenarbeit. Wir arbeiten nicht an einem PL2- oder PL6-Projekt – die regionalen Paketzentren sind ein Post-Meilenstein.»

Stille tanken und Freude verbreiten

Die diesjährigen Weihnachtsmarken lassen die Festtage mit christlicher Tradition und edlem Glanz erstrahlen – und sorgen bei den Empfängern der Weihnachtspost bestimmt für festliche Vorfreude.

Text: Gabriel Ehrbar

Advent und Weihnachten: Eigentlich eine Zeit der Stille, Liebe und Besinnung – aber auch der Geschäftigkeit. Warum die Suche nach den materiellen Freuden und die Vorweihnachtshektik nicht einmal ablegen und sich für ein paar Minuten in eine kerzenbeleuchtete Kirche setzen? Einfach so, um einen kleinen Augenblick zur Ruhe zu kommen, ein wenig Stille zu tanken und sich inspirieren zu lassen. Zum Beispiel von den bunten Kirchenfenstern. Kirchenfenster erzählen nämlich meist Geschichten. Und wenn die Sonne durch die gläsernen Scheiben scheint, leuchtet die Kirche in den schönsten Farben.

Lassen Sie sich inspirieren!

Die Weihnachtsmarken 2019 entfalten genau diese Stimmung. Die Sujets Geschenk, Schneeflocke, Kerze und Stern stellen einerseits typische Weihnachtsmotive dar. Eingebettet in «Kirchenfenster-Geometrien» inszenieren sie zudem einen interessanten Aspekt christlicher Tradition: die Farbigkeit und Würde gotischer Kirchenfenster. Da es im Mittelalter noch nicht möglich war, grosse Glasflächen herzustellen, fügte man kleine Glasstücke mittels Bleirahmen zu einem grossen Ganzen zusammen. Diese Technik hat Manuel Ort, Gestalter der Marken, in eine moderne Formsprache übersetzt. Die klassischen Weihnachtsmotive mit den individuellen Linienrastern im Hintergrund erzählen uns weihnächtliche Geschichten. Die Pigmentdruckfarbe in Gold und Silber verleihen den Marken festlichen Glanz. Lassen Sie sich inspirieren – und die Weihnachtspost an Ihre Liebsten festlich erstrahlen.

Die Weihnachtsmarken – und auch dazu passende Weihnachtskarten – sind erhältlich auf postshop.ch oder in Ihrer Filiale.



Haben Sie Lust mitzubestimmen, wie die **Weihnachtsmarken 2020** aussehen? Die Post hat drei Künstler beauftragt, zum Thema «winterliche Momente» Sujets zu gestalten. Sie können noch bis 31. Dezember 2019 abstimmen unter: post.ch/briefmarken

Freiwillige gesucht für «2 x Weihnachten»

Für die Post ist die Unterstützung der Aktion «2 x Weihnachten» seit vielen Jahren eine Herzensangelegenheit. Die gemeinnützige Aktion findet vom 24. Dezember 2019 bis 11. Januar 2020 statt. Postmitarbeitende können sich jetzt anmelden für den Freiwilligeneinsatz vom 13. Januar 2020: web.post.ch/2xweihnachten

Schreib dem Christkind

Letzte Weihnachten schickten über 26 300 Kinder Briefe an den Weihnachtsmann und das Christkind. Auch dieses Jahr unterstützt die Post den Weihnachtsmann und das Christkind, indem sie die Briefe, die an die beiden adressiert sind, weiterleitet und die Antwortschreiben mit einer kleinen Überraschung zu den Kindern bringt.

«Da, wo ich bin, will ich voll und ganz präsent sein»

Von der Bachelorpraktikantin bei PostFinance zur Kommunikationsverantwortlichen des Startups Ormera: Angela Bönzli hat diesen Schritt gemacht und erzählt uns, wie sie gleichzeitig ihr Masterstudium schaukelt.

Interview: Karin Egger / **Foto:** Monika Flückiger

Sie sind bei PostFinance als Praktikantin in der Kommunikation gestartet. Heute verantworten Sie Kommunikation und Marketing bei Ormera. Wie haben Sie das geschafft?

Ich hatte nicht ein Startup als neuen Arbeitgeber angepeilt. Und ich komme nicht aus der Energiebranche. Doch dann war ich einfach zur richtigen Zeit am richtigen Ort und hatte die guten Kontakte. Meine Praxisbetreuerin empfahl mir, auf Matthias Egli zuzugehen, den Co-CEO von Ormera. Nach einem Kaffee mit ihm und einem Gespräch mit dem Team war die Sache klar. Ich spürte die Philosophie von «Fail Fast» und viel Leidenschaft für das frischgebackene Unternehmen Ormera. Das weckte in mir grosse Lust, hier zu arbeiten.

Der Wechsel von der Grossfirma zum Startup – wie war der für Sie?

Radikal. Es ist sehr schnelllebig hier. Ich habe mehr Verantwortung, da ich neben meinen Kollegen – Ingenieure und Umwelttechnologen – noch die Einzige bin, die eigens für die Kommunikation verantwortlich ist. Für viele Aufgaben mache ich mich selber schlau, da ich nicht für alles einen Spezialisten zur Seite habe.

Diesen Job machen Sie während des Masterstudiums.

Ich mache einen Master in Business Communication an der Uni Freiburg. Beides ist kopflastig, Ormera kein beliebiger Nebenjob. Deshalb setze ich mir klare Zeitfenster. Ich will da, wo ich bin, voll und ganz präsent sein.

Ormera ist in Bern im Impact Hub einquartiert. Wie ist es, hier zu arbeiten?

Sehr inspirierend! Ich fühle mich direkt mit der Außenwelt verbunden. Der Austausch unter den interessanten Persönlichkeiten hier wird gefördert, zum Beispiel mit wöchentlichen Mittagsevents. Für die Weiterentwicklung von Ormera ist das sehr wertvoll.

Welchen Markt bearbeitet Ormera?

Wir sind hauptsächlich im Business-to-Business-Markt, also bei Geschäftsbeziehungen zwischen Unternehmen, tätig. Wir gehen sämtliche Energiedienstleister sowie Immobilienverwalter und -besitzer an.



zer an. Sechs sind bereits unsere Partner. Unser Produkt ist eine Plattform, die die Dienstleister für die Abrechnung und Verwaltung dezentraler Energieversorgung nutzen. Sie eignet sich auch für erneuerbare Energien und ist somit zukunftsfähig.

Im Berner Impact Hub einquartiert: Angela Bönzli und das Startup Ormera

ormera.ch
bern.impacthub.net

B4U wird zu Ormera

Ormera ist aus dem Innovationsprojekt B4U hervorgegangen und bedeutet: Strom und Energie wird den Bezüglern – z. B. Parteien eines ZEV (Zusammenschluss zum Eigenverbrauch) – via Blockchain verrechnet. Der ganze Prozess verläuft automatisch, vom Ablesen des Zählers bis zum Kontoabzug. Ormera ist ein Joint Venture von PostFinance und Energie Wasser Bern. Das Team besteht neben Angela Bönzli aus den Co-Gründern Matthias Egli, Fabian Baerlocher und Peter Berchtold.

Ernestina Casini
pflückt ihre Tomaten.

Jetzt gehts ans Eingemachte!

Vom Feld auf den Tisch: Die Post liefert erntefrische Produkte vom Bauernhof direkt an die Haustür. Auch Postmitarbeitende setzen auf den neuen Trend und bauen ihr Gemüse gleich selbst an.

Text:
Caroline Huber
Fotos:
Lena Schläppi

Für die Tessinerin Ernestina Casini ist ihr Garten Faszination und Erholung zugleich. Die Support-Mitarbeiterin in der Briefzustellregion Bellinzona verbrachte als Kind ihre Sommerferien oft bei den Grosseltern und schaute ihnen beim Einmachen der frischen Tomaten zu. Heute hat sie ihr eigenes Gewächshaus und kocht selber Tomatensauce nach dem Rezept von Nonna und Nonno.

TOMATENSAUCE VON NONNA UND NONNO

- Tomaten waschen, vierteln und in einer Pfanne aufkochen.
- Haut und Kerne mithilfe eines «Passevite» entfernen.
- Das Fruchtfleisch zusammen mit ein paar Basilikumblättern eine Stunde lang köcheln.
- Die heisse Sauce in sterilisierte Gläser giessen.
- Die gefüllten Gläser zugeschraubt in einen grossen Topf stellen und mit Wasser aufgiessen. Eine Stunde so weiterkochen.
- Gläser abkühlen und im Dunkeln lagern. So ist die fertige Tomatensauce ganz ohne Konservierungsstoffe haltbar.

Damara Rettenmund und ihr Partner
Florian in ihrem Schrebergarten



Vom Bauernhof direkt auf den Teller

Die Bewegung «Farm-to-Table» oder «vom Feld auf den Tisch» wurde in den letzten Jahren weltweit immer beliebter. Die Post unterstützt den Trend, indem sie erntefrische Produkte vom Bauernhof auf der ordentlichen Briefzustelltour direkt an die Haustür der Kunden liefert. Noch kürzer und ökologischer ist der Weg eines Lebensmittels nur, wenn man es selbst anbaut.

Mitarbeitende mit grünem Daumen

Auch andere Postmitarbeitende haben einen grünen Daumen: Damara Rettenmund vom Sales Support PostMail in Bern kultiviert zusammen mit ihrem Freund Florian einen Schrebergarten. Begonnen haben die beiden mit einer kleinen Balkon-Plantage, wo sie vor allem Chili anbauten. Auf den Geschmack gekommen, suchten sie nach einer grösseren Anbaufläche: einem Schrebergarten. Um einen solchen mieten zu können, mussten sie aber zuerst einen Gärtnerkurs absolvieren. Dank zusätzlicher Tipps beider Mamas wächst bei Damara und Florian mittlerweile von Blumenkohl bis Zucchetti so ziemlich alles. Das Gemüse reicht für den ganzen Sommer; den Rest verwerten sie etwa für Chiliöl, Chilisalz und eingemachtes Essigemüse.

Wettbewerb

Lassen Sie sich von weiteren Farm-to-Table-Geschichten auf post.ch/aroundus und auf unseren Social-Media-Kanälen inspirieren. Und teilen auch Sie Ihren Farm-to-Table-Moment: Sei es der Einkauf im Hoflädli, ein wiederentdecktes Gemüse oder ein feines Rezept. Mit etwas Glück gewinnen Sie eine Übernachtung für zwei Personen inkl. saisonalem Farm-to-Table-Mehrgänger im 5-Sterne-Hotel The Capra in Saas Fee. Teilnahmeschluss ist der 20. November 2019.

«Man muss sich getrauen, die neue Rolle einzunehmen»

Beim Speeddating lernen sich zwei Personen mit ähnlichen Interessen kennen. Doch beim Reverse Mentoring wird nicht privat angebandelt, sondern ein berufliches Tandem gebildet, bei dem die jüngere Person eine Führungskraft 40+ coacht.

Interview: Sandra Gonseth

Foto: Monika Flückiger

Daniel Vögeli, Ökonom lic. rer. pol., ist Leiter Mailroom Services bei Swiss Post Solutions und Mitglied der Geschäftsleitung SPS Schweiz.

Eines dieser Tandems bilden Vera Müller (26) und Daniel Vögeli (42). Sie, Betriebsökonomin und Trainee bei der Post; er, ehemaliger Mittel- und Langstreckenläufer und heute Mitglied der Geschäftsleitung von Swiss Post Solutions Schweiz. Beide beweisen ihre Offenheit für Neues auch kurz vor dem Interview. Als wir sie an diesem herbstlichen Morgen für ein Foto auf das Fahrrad bitten, stimmen beide sofort zu. Und noch vor den ersten Regentropfen ist das Bild im Kasten. Es zeigt ein Team, das auch auf dem Bild wunderbar harmoniert (siehe Seite 3).

Vera Müller, was halten Sie von den digitalen Kompetenzen älterer Mitarbeitender?

Das hat für mich nichts mit dem Alter zu tun. Ich kenne 80-Jährige, die besser mit dem iPad umgehen können als ich. Nur setzt man bei uns Jungen diese Kompetenzen automatisch voraus. Ich beobachte bei Älteren oft zwei Lager: Man hat Schritt gehalten oder sagt ganz klar, das ist nichts für mich. Schade finde ich eigentlich nur, wenn man nicht den Mut hat, etwas Neues auszuprobieren.

Daniel Vögeli: Da kann ich dir nur zustimmen. Ich sehe das bei meinen Kindern. Sie sind nicht überall digital fit, sondern einfach in gewissen Bereichen. Nämlich dort, wo es sie interessiert.

Daniel Vögeli, wie sehen Sie die junge Generation?

Die heutigen Jungen sind extrem flexibel und an vielem interessiert. Sie sind nicht mehr voll auf Leistung aus. Das,

was sie tun, muss Sinn machen. Die Digitalisierung ist für sie kein Thema, weil sie für sie selbstverständlich ist. Doch sie ist auch für mich keine Altersfrage. Es gibt Leute, die kurz vor der Pensionierung stehen und immer noch sehr offen für solche Themen sind, und es gibt Jüngere, die sich wenig dafür interessieren.

Und zu welchen gehören Sie?

Ich fühle mich digital sehr zu Hause. Ich habe der Digitalisierung zwar auch Respekt entgegengebracht, hatte aber nie Angst davor. Mit drei Kindern ist man gezwungen, diesen Weg mitzugehen. Zudem arbeite ich bei der Post in einem Bereich, der sich tagtäglich mit diesem Thema befasst.

Vera Müller: Das kann ich nur bestätigen. Ich war wirklich erstaunt, wie weit gewisse Bereiche wie SPS sind. Dort nimmt man die Digitalisierung bereits in den Prozessen wahr.

Daniel Vögeli: Die Digitalisierung ist unser Geschäft. Wenn wir dort nicht fit sind, haben wir ein Problem.

Weshalb haben Sie beim Reverse Mentoring mitgemacht?

Daniel Vögeli: Ich finde den Ansatz sehr interessant, dass jüngere Personen «ältere» Personen coachen. Zudem finde ich es äusserst bereichernd. Vera hat mir gute Feedbacks gegeben, dank deren ich mich persönlich weiterentwickeln kann.

Wie schwierig ist dieser Rollentausch?

Vera Müller: Als Trainee ist man immer noch am Lernen. Man ist gewohnt, Feedback von Vorgesetzten zu erhalten. Deshalb war es herausfordernd, nicht automatisch in

«Daniel hat mir sehr viel Vertrauen entgegengebracht.»



Vera Müller hat einen Master in BWL und ist Trainee bei der Personal- und Organisationsentwicklung der Post.

diese Rolle zurückzufallen. Man muss sich getrauen, die neue Rolle einzunehmen.

Daniel Vögeli: Vera hat nicht nur mir, sondern dem ganzen Team wertvolle Inputs geliefert. Wenn sie nicht bereit gewesen wäre, diese Feedbacks zu geben, wäre es schwierig geworden.

«Dank der Feedbacks von Vera kann ich mich weiterentwickeln.»

Konnten Sie dadurch bereits etwas nachhaltig verändern?

Daniel Vögeli: Vera hat uns Methoden aufgezeigt, wie wir die Arbeitswelt bei SPS besser strukturieren können. Momentan überlegen wir, welche Methode wir einführen wollen.

Haben sich die Erwartungen aneinander erfüllt?

Daniel Vögeli: Aus meiner Sicht sehr. Ich war eher etwas kritisch eingestellt. Ich fand das Programm zwar interessant, aber ich wusste nicht, welche Leute mitmachen würden. Meine Erwartungen wurden übertroffen.

Vera Müller: Ich bin begeistert von diesem Mentoring. Du hast mich sehr viel an deinem Arbeitsalltag teilnehmen lassen und mir grosses Vertrauen entgegengebracht. Ich habe miterlebt, was die Herausforderungen einer solchen Position sind, welche Gedanken du dir machst und wie du deinen Tag strukturierst, um das grosse Pensum zu schaffen. Davon profitiere ich enorm. Und obwohl ich sehr weit weg bin von deiner Position,

durfte ich reflektieren und sagen, was ich in deiner Situation machen würde.

Daniel Vögeli: Das ist interessant, wenn du von Distanz sprichst. Denn dadurch hast du mir wertvolle Inputs geliefert, die ich nicht gesehen hätte, weil ich zu nah dran bin. Ich kann dieses Mentoring allen Führungskräften wärmstens empfehlen. Denn im Tandem geht es um weit mehr als nur um Digitalität. Es werden auch Werte, Trends und Agilität angesprochen. Wichtige Themen für den Kulturwandel bei der Post.

Was ist Reverse Mentoring?

Führungskräfte 40+ können sich von jüngeren Personen beraten lassen, um ihre digitalen Kompetenzen zu erweitern. Somit profitieren sie in ihrer Führungsarbeit von deren Erfahrungen, Kenntnissen und Sichtweisen. Gleichzeitig ermöglichen sie der jüngeren Person, ihr Netzwerk zu erweitern und wertvolle Tipps sowie Begleitung und Unterstützung in ihrer beruflichen Entwicklung zu erhalten. Das Reverse-Mentoring-Programm wurde von der Führungsentwicklung der Post aufgebaut und kann in Zukunft auch auf die Unterstützung von Young Voice, dem beruflichen Netzwerk junger Postmitarbeitender, zählen.

Interessierte finden weitere Informationen auf dem PostWeb unter HR-Portal/Weiterbildung und Entwicklung/Führungsentwicklung/Reverse-Mentoring.

«Das Leben ist nicht mehr zwischen online und offline trennbar»

Wann möchten wir lieber Tipps von einer Person aus Fleisch und Blut, wann reicht uns Google? Sophie Mützel, Professorin für Soziologie an der Universität Luzern, erklärt, wie die Digitalisierung unsere Gewohnheiten verändert und warum Unternehmen versuchen müssen, allen gerecht zu werden.

Interview:
Claudia Iraoui
Foto:
David Millán

71 Prozent der befragten Postmitarbeitenden entscheiden situativ zwischen persönlichem Austausch oder digitaler Alternative. Was sagt das über uns Menschen aus?

Das Resultat weist auf zwei Aspekte hin. Zum einen darauf, dass unsere Leben nicht mehr zwischen online und offline trennbar sind, vielmehr leben wir in einer ständigen Vermischung von online und offline. Zum anderen weist es darauf hin, wie unterschiedlich die Bedürfnisse von Menschen sind. Je nach Tagesform und Bedürfnis entscheiden wir uns für das eine oder

das andere. Manche gehen beispielsweise an den Schalter, um sich ein Zugticket zu kaufen, weil sie die Nutzung von Automaten oder Apps zu aufwendig finden. Andere schätzen es, dass sie ihre Einkäufe über den Self-Checkout tätigen können, weil sie situationsbedingt gerade nicht mit einem menschlichen Gegenüber interagieren möchten und sich selbst Kontrolle über ihre Zeit wünschen.

Wie verändert sich unser Leben, wenn wir alles/vieles digital machen?

Die Digitalisierung vieler Aspekte unseres Alltags, insbesondere im Konsum, trägt dazu bei, dass wir das Gefühl haben, unsere Bedürfnisse würden sofort und auch noch personalisiert erfüllt. Aber sicherlich sind wir nicht alle gleich digital versiert, und nicht alle haben das gleiche Interesse oder den Ehrgeiz, die digitalen Angebote zu nutzen.

Macht die Digitalisierung uns zunehmend einsam?

Menschen sind soziale Wesen, wir brauchen und suchen das Miteinander. Das wird immer so sein. Die Frage ist, wo wir dieses Miteinander erleben. Soziale Netzwerke erlauben es uns, uns miteinander auszutauschen und miteinander Ereignisse zu erleben. Lose Beziehungen und Bekanntschaften können so sehr gut gepflegt werden. Doch haben wir auch weiterhin enge Beziehungen, die wir auch Offline pflegen.

«Es ist wichtig, verschiedene Alternativen anzubieten, damit man möglichst alle abholt.»

Wo braucht es nach wie vor den Menschen?

Wir sehen, dass individuelle Beratung von Mensch zu Mensch weiterhin wichtig bleibt. Bislang können Menschen besser kognitiv und emotional andere Menschen lesen und sie in Situationen der Unsicherheit, in denen sie gar nicht wissen, was sie brauchen und wonach sie suchen, besser beraten und unterstützen.

Sophie Mützel



Bevorzugen Sie den persönlichen Austausch mit anderen Menschen, oder sind Sie lieber in Eigenregie digital unterwegs?



Oftmals erfüllen auch nur kurze persönliche Gespräche noch ganz andere Bedürfnisse wie soziale Wertschätzung oder Kenntnisnahme.

Was bedeutet das für die Post?

Die Herausforderung liegt darin, systematisch die neue Vielfaltigkeit der Kundschaft zu erkennen. Es ist wichtig, verschiedene Alternativen anzubieten, damit man möglichst alle abholt – von der traditionellen Filiale mit Panzerglas über die neue, offen gestaltete Filiale mit der Möglichkeit zur individuellen Beratung und schnellen Problemlösung bis hin zu digitalen Dienstleistungen.

In welcher Situation suchen wir die Beratung und wann geht es am besten digital?

Stellen wir uns eine Person vor, die mit den verschiedenen Sicherheitsstufen des E-Bankings überfordert ist und der Sache allgemein nicht traut. Da wäre es toll, wenn eine professionelle, beratende Person mit ihr zusammen die Schwierigkeiten dabei anschaut und Lösungen anbietet. So wäre ein individuelles, digitales Problem gelöst. Eine andere Person hingegen wünscht sich keine menschliche Beratung und löst ihr Problem selbst, indem sie online recherchiert. Und hier schliesst sich der Kreis: Es gibt kein Richtig oder Falsch, wann wir digitale und wann wir menschliche Hilfe suchen, weil die Bedürfnisse und Situationen von Menschen so enorm unterschiedlich sind.

Was raten Sie der Post im Umgang mit ihren Kunden?

Ich denke, dass die persönliche Beratung von Mensch zu Mensch und das individuelle Eingehen auf Kundenanfragen wichtiger bleiben und für bestimmte Kundengruppen eher noch ausgebaut werden sollten. Nicht alle wollen im Chat, womöglich mit Bots, sprechen, sondern sie wünschen sich, dass sich jemand ihrer Probleme schnell annimmt und Lösungen anbietet.

Wann haben Sie sich das letzte Mal beraten lassen? Und welche Dienstleistung beziehen Sie nur noch digital?

Bei wichtigen Konsum- und Finanzentscheidungen lasse ich mich gerne beraten, andere Dinge wie Fahrkartenkauf beziehe ich nur noch digital.

post.ch/face-to-face

13%

Technik und das Digitale erleichtern mir vieles im Alltag. Ich mag es, wenn ich unabhängig und jederzeit Dinge erledigen kann. Deshalb bin ich mit Vorliebe digital unterwegs.



71%

Es kommt auf die Situation an. Manchmal suche ich den persönlichen Kontakt, manchmal finde ich das Digitale praktischer.



Neue Frage: Fassen Sie gute Vorsätze fürs neue Jahr?

Schreiben Sie Ihre Meinung **online im PostWeb**.

Gib Pfötchen. Nein, Bodo hält sich nicht für einen Hund. Er ist ein intelligentes und lernfähiges Minipig.

Minischweinchen sind grossartige Haustiere





Bettina Ochsenmann übt jeden Tag mit Bodo Kunststücke. Er liebt künstlerische Herausforderungen.

Schwein gehabt hat Bettina Ochsenmann, als sie vor 13 Jahren die Minipigs Pepsi und Bodo zu sich holte. Heute sind die beiden Säulis mit ihren künstlerischen Talenten zirkusreif.

Text: Magalie Terre / **Fotos:** Béatrice Devènes

«Ich will nicht nur mit den Tieren kuscheln, sondern ihnen etwas beibringen», sagt Bettina Ochsenmann. Die 45-jährige Tierliebhaberin aus Giebenbach im Kanton Basel-Landschaft ist mit Katzen, Pferden und Hunden aufgewachsen. Sie kann sich ein Leben ohne Tiere überhaupt nicht vorstellen. Mit ihren beiden Minipigs hat sie sich ihren Herzenswunsch erfüllt. «Schweine sind neugierig, intelligent und freuen sich über Beschäftigung», sagt Bettina Ochsenmann.

Ein saumässiger Alltag

Die Minipigs leben in einem paradiesischen Gehege mit Sonnen- und Schattenplatz, Suhle und Wasserbecken. In ihrem wetterfesten Häuschen versinken sie nachts in süsse Träume. «Ausmisten muss ich nur einmal pro Woche», erklärt Bettina Ochsenmann. «Schweine sind sehr saubere Tiere und haben ihre eigene Toilette ausserhalb der Schlafstätte.» Tagsüber toben sie draussen herum, pflügen den Boden um oder suhlen sich im Dreck. Minipigs sind verspielte Tiere und immer gut drauf. Ausser bei schlechtem Wetter. Dann ziehen sie sich in ihr Strohbett zurück und lassen sich nicht mehr blicken. Sie mögen eben kein Sauwetter.

«Seit 15 Jahren war ich nicht mehr im Urlaub»

Tiere sind das Wichtigste im Leben von Bettina Ochsenmann. «Seit 15 Jahren bin ich nicht mehr in den Urlaub gefahren. Lieber verbringe ich jede freie Minute mit meinen Glücksschweinchen», sagt die Baselbieterin. Sie steht morgens um fünf Uhr auf, trinkt zwei Tassen Kaffee, bevor sie Kaninchen und Säulis füttert. Dann fährt die gelernte Betriebsassistentin nach Liestal zur Arbeit. Die langen Mittagspausen nutzt sie, um mit ihren vierbeinigen Freunden Zeit zu verbringen. Sie lehrt ihnen Kunststücke, lässt sie ein Wägelchen ziehen, Pfötchen geben oder über Hindernisse dribbeln. Das macht Spass und stärkt das gegenseitige Vertrauen. «Sie lernen derart schnell, dass ich mir immer wieder neue Spiele ausdenken muss. Zum Beispiel die Suche nach Objekten», erzählt Bettina Ochsenmann. Sie zeigt Bodo ein Tupperwaregeschirr, mit Steinen gefüllt, und versteckt es im Garten. Anhand des Geruchs muss er es dann finden. Er ist mit voller Begeisterung dabei. Nach einer gewissen Zeit lässt die Motivation jedoch nach. Dann wünscht sich Bodo lieber Streicheleinheiten. Die gibt ihm Bettina Ochsenmann natürlich gerne.

Die Sonne scheint, Bodo steht vor seinem wetterfesten Häuschen. Bei schlechtem Wetter zieht er sich gerne in sein Strohbett zurück.





Schwitzen für die Natur und den Wanderweg

Neun Praktikanten und Lernende der Post beteiligten sich letzten Monat an der Sanierung eines Wanderwegs im Jurapark Aargau. Der historische Chalmweg ist einer der Gewinner des Post-Förderpreises 2019. Durch ihren Einsatz trugen die Jugendlichen nicht nur zum Unterhalt des Wanderwegnetzes bei, sondern lernten auch neue Kollegen kennen.

Text:
Ludovic Cuany
Fotos:
Lena Schläppi

Schinznach im Kanton Aargau: Die Sonne zeigt sich an diesem herbstlichen Montagmorgen nur zögerlich. Die jungen Freiwilligen werden von Gilbert Projer, dem Leiter der Freiwilligeneinsätze für Unternehmen im Jurapark Aargau, und weiteren Begleitpersonen, die sie während des zweitägigen Einsatzes betreuen, begrüsst.

Nach einer kurzen Präsentation des Parks und seiner Besonderheiten geht die Gruppe zum Chalmweg. Dieser hat den Post-Förderpreis 2019 gewonnen, mit dem Sanierungsprojekte für familienfreundliche Wanderwege ausgezeichnet werden. Der historische Weg verbindet Schinznach mit dem Jura-Höhenweg und bietet einen wunderbaren Blick über das Schenkenbergertal, das für seine gut gepflegten Rebberge bekannt ist.

Für Familien ... und die Biodiversität

Die Jugendlichen erwartet ein strenges Programm: Trockenmauern instand setzen, den Weg verbreitern und ein ebenen und den Waldrand auslichten. Die verschiedenen Massnahmen sind wichtig, damit Familien den Weg ein-

fach und sicher begehen können. Die Arbeiten kommen aber auch der Fauna und Flora im Jurapark zugute.

Durch das Auslichten des Waldes gelangt mehr Licht bis auf den Boden, der von vielen Tier- und Pflanzenarten besiedelt ist. «Ohne solche Einsätze wäre es schwierig, die Arbeiten durchzuführen, und der Lebensraum vieler Pflanzen und Insekten würde zerstört», erklärt eine der Betreuerinnen der Gruppe. Nachdem sie das Material bezogen haben, teilen sich die Jugendlichen in zwei Gruppen auf und machen sich an die Arbeit.

Entspannte Stimmung, aber echtes Engagement

Die Arbeit ist strenger als erwartet, weil es am Vorabend geregnet hat. Der Boden ist rutschig, und die feuchte Vegetation lässt sich nur schwer ausreissen. Den Jugendlichen bleibt also nichts erspart, was ihnen aber keineswegs die Laune verdirbt. Nach der Mittagspause, die alle gut gebrauchen können, geht die Arbeit weiter, während der Himmel immer dunkler wird.

«Ich finde es gut, dass die Post solche Aktivitäten anbietet.

Mit dem Auslichten des Waldes wird der Lebensraum zahlreicher Tier und Pflanzenarten geschützt.



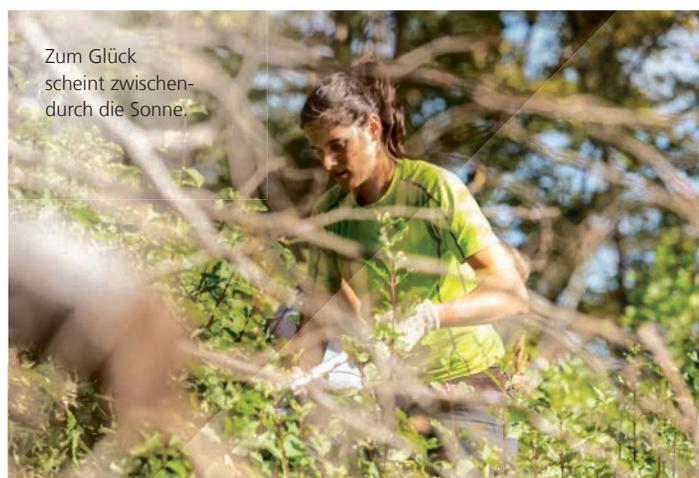
Trotz der strengen Arbeit können die Jugendlichen die Aussicht über das Schenkenbergertal geniessen.



Die feuchten Äste und Sträucher machen es den Jugendlichen nicht leicht.



Alle packen mit an, die Gruppe kommt gut voran.



Zum Glück scheint zwischen-durch die Sonne.

Sie tut damit etwas Konkretes, im Gegensatz zu anderen Unternehmen, die einfach Geld spenden und nicht selbst vor Ort gehen», sagt Timon, einer der beiden Freiwilligen aus der Westschweiz. «Und ohne diese Aktion wäre ich vielleicht nie hierher gekommen», überlegt er weiter. Adiouma, Praktikantin bei Post Immobilien, pflichtet ihm bei: «Meine Ausbilderin hat mir gesagt, dass dies eine gute Gelegenheit ist, Praktikanten aus anderen Bereichen kennenzulernen. Es ist eine Abwechslung zur täglichen Arbeit im Büro, das ist cool.»

Schon bald ist es Abend. Die Jugendlichen können sich nun ausruhen, bevor es am zweiten Tag weitergeht. Sie übernachten in der rund 20 Kilometer entfernten Jugendherberge in Baden. Auch dort ist für sie alles organisiert: Abendessen, Präsentation des Engagements der Post als wichtige Partnerin der Schweizer Wanderwege sowie ein kurzer runder Tisch zur Bedeutung des sozialem Engagements. Die Jugendlichen diskutieren noch lange weiter, bevor sie schlafen gehen und die Schullageratmosphäre geniessen.

Für mehr Informationen: post.ch/wandern

Gilbert Projer, Leiter der Freiwilligeneinsätze, erklärt den Jugendlichen, was der Jurapark Aargau ist.





62 Jahre

Im Januar 2020 geht Robert Imholz, Leiter des Briefzentrums Zürich-Mülligen, nach fast 40 Dienstjahren bei der Post in Rente – auf dem Höhepunkt seiner Karriere.

Interview:

Lea Freiburghaus

Foto:

Béatrice Devènes

Im Mai 2020 wird in Zürich-Mülligen der neue MixMail-Sorter aufgebaut – und Sie sind nicht mehr dabei. Was löst das bei Ihnen aus?

Man muss in einem guten Moment loslassen können. Die neue Anlage ist eine technologische Innovation, die Schweizerische Post damit Leader. Wir konnten viele Ideen und Erfahrung in das Projekt einfließen lassen. Der Aufbau der Anlage wird auch nach meinem Ausscheiden reibungslos laufen – dafür werden das Projektteam und mein Nachfolger, Beni Aloise, sorgen.

«Wir waren zuerst Lehrlinge, dann Optimierer, und heute sind wir Innovatoren.»

Sie haben 2003 die Leitung der Sihlpost übernommen, mit der Option, das neue REMA-Zentrum Zürich-Mülligen aufzubauen. Wie ging das vonstatten?

Ab 2003 haben wir in der Leitung des Briefzentrums Sihlpost die Mitarbeitenden auf die bevorstehende Inbetriebnahme des neuen Zentrums Zürich-Mülligen vorbereitet: Wir forcierten die Weiterbildung, wir konfrontierten die Menschen mit den Veränderungen, um ihr Selbstvertrauen mit Blick auf die kommenden Aufgaben zu stärken. Mitte 2007 haben wir das Zentrum in Betrieb genommen – und wechselten damit

sprichwörtlich von der Formel 3 in die Formel 1. Die ersten zwei bis drei Jahre haben wir täglich Neues gelernt, wir haben die Störungen reduziert, die Anlagen getunt, die Prozesse verfeinert und optimiert. Irgendwann kam dann der Moment, das Thema der nicht automatisierten Prozesse anzugehen. Mit Blick auf die Strategie PostMail forcierten wir das Projekt MixMail-Sorter. Wir waren also zuerst Lehrlinge, dann Optimierer, und heute sind wir «Innovatoren».

Und dann sind Sie in Zürich-Mülligen hingengeblieben.

Ja, das stimmt. Eigentlich ist das gegen meine Natur, denn ich wechsle gerne und liebe Neues. Aber der Betrieb hier mit seinen Leuten ist mir ans Herz gewachsen. Ich mag es, voranzugehen und mit meinem Team neue Wege zu suchen.

Sie waren Ihr ganzes Berufsleben lang Pöstler. Würden Sie wieder zur Post, wenn Sie noch einmal von vorne anfangen könnten?

Ja, denn die Post wird in nächster Zeit viele grosse Herausforderungen zu meistern haben – und ich mag Herausforderungen. Ausserdem habe ich die Post in all den Jahren als gute Arbeitgeberin erlebt.

Treue zur Post

45 Jahre

Personal

Bondallaz Marie-Françoise, Morges

PostMail

Ulrich Heinrich, Schwyz

PostNetz

Quattropani-Flückiger Therese, Basel
Zuber-Aerni Ursula, Gerlafingen

PostFinance

Almonte-Frossard Marianne, Bulle

PostAuto

Koch René, Laupen BE

40 Jahre

Personal

Siegenthaler Daniel, Aarau

PostMail

Deubelbeiss Markus, Veltheim AG
Hirt-Imhof Brigitte, Zürich
Jäger Rudolf, Wängi
Jolliet Christian, Grand-Saconnex
Rempfler Markus, Hinwil
Schober Rolf, Interlaken
Spycher Martin, Zürich
Thöny Friedrich, Davos

PostLogistics

Wernli André, Zürich
Zeiter Roger, Urdorf

PostNetz

Bovigny-Dupasquier Geneviève, Bulle
Lüscher Susanne, Hunzenschwil
Mächler Carlo, Schindellegi
Staltari Piera, Winterthur
Windlin Silvia, Sarnen

Wir gratulieren

100 Jahre

Schneeberger Hans, Niederönz (27.11.)

95 Jahre

Bannwart Anton, Bern (13.12.)
Gottardi Prima, Castione (01.12.)
Heusser Mina, Adetswil (16.11.)
Hohl Ernst, Goldach (07.12.)
Pachoud Marcel, Fribourg (07.12.)
Studer Walter, Lohn-Ammannsegg (17.12.)
Wassmann Paula, Romanshorn (10.11.)

90 Jahre

Baroni Roger, Molinazzo di Monteggio (01.12.)
Baur Jakob, Zürich (10.11.)
Bösiger Sigmund, Zollikofen (26.11.)
Briot Lukretia, Herrliberg (08.11.)
Bucher Hans, Basel (07.11.)
Cairoli Enrica, Chiasso (12.11.)
Caneva Carla, Barbengo (17.12.)
Comte Hugo, Yverdon-les-Bains (10.12.)
Escher Rudolf, Sion (28.11.)
Ferroni Antonio, Manno (20.11.)
Genazzi Armando, Arbedo (30.11.)
Guggiari Jacqueline, Genève (26.11.)
Guldemann Beda, Olten (10.11.)
Henriod Gilbert, Founex (13.11.)
Inglin Werner, Altdorf UR (25.11.)
Iseli Otto, Schönenberg TG (16.11.)
Jegi Hans, Basel (16.12.)
Juillard Robert, Peseux (27.11.)
Kucera Dagmar, Ostermundigen (09.11.)
Maghetti Edmée, Haute-Nendaz (09.11.)
Marmy Gabriel, Basel (14.11.)
Perruchoud Maria, Sion 1 (13.12.)
Pfister Margrit, Herrenschanzen (08.11.)
Raveglia Arnaldo, Roveredo GR (14.11.)
Rüegg Hansjörg, Wald ZH (11.11.)
Schnoz Carolina, Curaglia (29.11.)

85 Jahre

Aebischer Ernst, Guggisberg (09.12.)
Bachmann Pius, St. Gallen (28.11.)
Bachofner Walter, Effretikon (10.11.)
Barbezat Laurette,
La Chaux-de-Fonds (14.12.)
Baumgärtner Kurt, Aegerten (24.11.)
Bischofberger Walter, Rehetobel (08.12.)
Burgermeister Alice, Altikon (24.11.)
Burri Ernest, Bière (03.12.)
Buslinger Erich, Kirchdorf AG (10.11.)
Dreyer Hans, Lyss (06.12.)
Eggler Walter, Brienz BE (07.12.)
Erndt Bruno, Allschwil (09.11.)
Fischer Hans, Zürich (17.12.)
Gadient Johann, Zürich (06.12.)
Garab Fernande, Rue (10.11.)
Gianfrancesco Modestino, Genève (11.12.)
Gschwend Karl, Berneck (07.12.)
Haller Oskar, Reinach AG (10.11.)
Herren Walter, Urdorf (27.11.)
Hersche Hans, Wallisellen (29.11.)
Jung Alexander, Villars-sur-Glâne (11.12.)
Kaufmann Rita, Ehrendingen (07.11.)
Kocherhans Doris, Chur (21.11.)
Menzi Walter, Basel (09.12.)
Murisier Henri, Le Châble VS (15.12.)
Page Michel, St-Imier (16.11.)
Rickenbacher Dominik, Luzern (04.12.)
Spicher Janine, Vuisternens-en-Ogoz (22.11.)
Stacher Max, Regensdorf (30.11.)
Stahl Emilie, Ossingen (11.12.)
Stiefel Elise, Hagenbuch ZH (26.11.)
Suter Albert, Ibach (18.11.)
Tornay Joseph, Sion (15.11.)
Tumminia Christina, Österreich (23.11.)
Vogel Rudolf, Andelfingen (22.11.)

80 Jahre

Ackermann Robert, Mels (07.12.)
Altenburger-Homberger Werner,
Brissago (26.11.)
Andres Rudolf, Biglen (12.12.)
Bach Jean-Pierre, Bulle (06.11.)
Bardet-Congé Jeannine, Genève (07.12.)
Berger-Stulz Emil, Oberburg (23.11.)
Bohl Rudolf, Kriens (08.11.)
Broch-Ducret Robert, Genève (12.12.)
Cantieni Alfons, Tamins (17.11.)
Capsoni Carlo, Pfeffingen (14.12.)
Cheseaux Charly, Clarens (10.11.)
Coucet Henri, Neuchâtel (17.11.)
Crot Marcel, Prilly (11.11.)
Dahinden-Steiner Rita, Adliswil (01.12.)
Diethelm Eugen, Genève (23.11.)
Dionisio Barbara, Muttenz (12.11.)
Düggelin-Michel Rita, Siebnen (11.11.)
Fantino Luigi, Münchenbuchsee (08.12.)
Felix-Siegfried Hedwig, Eschlikon TG (10.11.)

Wir suchen Sie!

Feiern Sie nächstes Jahr den **75., 80., 85., 90., 95., 100. Geburtstag?**
Werden Sie **pensioniert** oder haben Sie ein **Dienstjubiläum?**
Und hätten Sie Lust, wie Robert Imholz (Seite 35) ein **Kurzinterview mit Bild** zu geben und das professionelle Porträtbild anschliessend geschenkt zu bekommen?

Bitte melden Sie sich mit Angaben zum Jubiläum (was, wann) per E-Mail unter **redaktion@post.ch** oder per Brief an:

**Post CH AG, Kommunikation K12,
Redaktion, Wankdorfallee 4,
3030 Bern**

- Fischli-Gambella Maria, Zürich (09.11.)
 Freymond Georges, Montricher (25.11.)
 Gianola-Berner Elisabeth, Basel (08.11.)
 Gschwend-Steiner Emma,
 Gossau ZH (15.11.)
 Guyaz Willy, Genève (10.11.)
 Hunziker-Wullschleger Ewald,
 Vordemwald (18.11.)
 Induni Rocco, Lamone (28.11.)
 Jäggi Markus, Recherswil (06.11.)
 Joris Gilbert, Orsières (21.11.)
 Kaiser-Zurbuchen Viktor, Henau (28.11.)
 Kaufmann Anton, Schenkon (15.11.)
 Kern-Meyer Rosa, Pfungen (23.11.)
 Kirzenberger Franz, Ibach (15.12.)
 Kunz-Novak Erwin, Gossau SG (01.12.)
 Lutz Christian, Verscio (23.11.)
 Maag-Derrer Margrith, Steinmaur (22.11.)
 Monnier Germaine, Worben (30.11.)
 Moser Anton, Ebnat-Kappel (08.12.)
 Müller Josef, Zuchwil (24.11.)
 Müller Marianne, Ermensee (16.12.)
 Pfeifer-Quinche Josef,
 Tüscherz-Alfermée (30.11.)
 Rosselli Enrico, Claro (21.11.)
 Roth Hans-Günter, Deutschland (03.12.)
 Rothen Rudolf, Ligerz (18.11.)
 Sabatino Franchina, Birsfelden (03.12.)
 Salzgeber Christoph, Raron (17.12.)
 Schmid Robert, Esslingen (04.12.)
 Sciboz Carmen, Lausanne (27.11.)
 Simonin Gérard, Chavornay (12.12.)
 Traber-Gufler Walburga, Uttwil (10.12.)
 Vannod-Gandillon Nadia, Vouvry (15.11.)
 Varin Yvonne, Seleute (10.11.)
 Vesti-Michel Theodor, Wangs (16.11.)
 Vulliamy-Piguet Jacques,
 Oulens-sous-Echallens (27.11.)
 Wälle Josef, Laupen ZH (17.11.)
 Wandfluh Martha, Kandergrund (09.11.)
 Wegmann Walter, Zürich (07.12.)
 Willi Eugen, Zürich (16.11.)
 Willimann-Wanner Anton, Eich (12.12.)
 Zeindler Josef, Schüpflheim (25.11.)
 Zimmermann Peter, Ziefen (10.11.)
- Borgognon Rosmarie, Adligenswil (11.12.)
 Brägger Anna, Thürnen (06.11.)
 Brand Paul, Lengnau BE (16.11.)
 Bryner-Wicki Margrith, Kloten (05.12.)
 Büecheler Leonie, Dübendorf (24.11.)
 Burkhardt Edwin, Winterthur (14.12.)
 Burnier Joseph, Martigny (07.11.)
 Buttet Jean-Paul, Bouloz (14.12.)
 Christe Rudolf, Buchberg (13.11.)
 Eisenring Peter, Bronschhofen (19.11.)
 Eugster Paul, Oberaach (11.12.)
 Fankhauser-Lüthi Ella, Oberbalm (19.11.)
 Flückiger Roland, Burgdorf (11.11.)
 Flückiger-Frein Chantal,
 Biel/Bienne (11.11.)
 Forster Armin, Muttenz (09.12.)
 Fuster Alois, Gossau SG (08.12.)
 Gianola-Mathyer Clara,
 Bosco Luganese (07.12.)
 Gränicher Paul, Zollikofen (09.11.)
 Haberthür Erwin, Brienz BE (08.11.)
 Heine Elisabeth, Fahrweid (17.11.)
 Henzlova Jitka, Tschechien (18.11.)
 Hirt Heinz, Birsfelden (22.11.)
 Holdener Beat, Einsiedeln (14.12.)
 Hosang-Meuli Regula, Chur (30.11.)
 Hubacher-Amann Rosa, Oftringen (13.11.)
 Huber Josef, Kriens (13.12.)
 Ingold Robert, St-Blaise (16.12.)
 Isenring Ruth, Gossau SG (11.12.)
 Isenschmid-Koch Ursula, Luzern (24.11.)
 Jacquat Christiane, Noës (14.12.)
 Jaun Robert, Mürren (07.12.)
 Jörg Johann, Riedholz (08.12.)
 Kähr-Morel Yvette, Lentigny (05.12.)
 Kaufmann Siegfried, Muttenz (07.12.)
 Kocher Elisabeth, Worben (16.11.)
 Lombardi Alfredo, Italien (13.11.)
 Lorenzetti Renzo, Bätterkinden (05.12.)
 Mägerle-Schmid Annemarie,
 Illnau (25.11.)
 Marro Marcel, Muttenz (17.11.)
 Meier-Keiser Anna Marie,
 Oberägeri (17.11.)
 Messerli Rudolf, Gümligen (17.11.)
 Moosmann Francis, Lausanne (06.11.)
 Müller Franz, Ruswil (21.11.)
 Müller Marie-Louise, Birsfelden (15.12.)
 Neuhaus Bernard, Choulex (16.11.)
 Neumann Huguette, Reconvilier (30.11.)
 Nguyen-Vo Thi Tuat, Genève (18.11.)
 Niederhauser Johann,
 Mittelhäusern (20.11.)
 Patt Christian, Sils im Domleschg (12.12.)
 Peter-Krähenbühl Marianne,
 Gunten (17.11.)
 Piazza Casimiro, Sonvico (16.11.)
 Portmann Hans, Malters (03.12.)
 Raas-Bertold Esther, Binningen (08.12.)
 Rellstab-Körnli Monika, Grenchen (19.11.)
 Renggli Gabriel, Coppet (02.12.)
 Rhyner Claude, Arlesheim (28.11.)
- Ribeiro Adilia, Portugal (03.12.)
 Rossat Jean-Pierre, Brent (08.12.)
 Roulin-Studer Nelli, Winterthur (06.12.)
 Schädeli Willi, Thun (17.11.)
 Schärer Hans Rudolf, Möriken AG (10.11.)
 Scheibler Adelheid, Prilly (12.12.)
 Schetty Hugo, Münchenstein (10.11.)
 Schlup Peter, Steffisburg (17.11.)
 Schmidt Lilli, Volketswil (17.11.)
 Schneider Verena, Berg am Irchel (12.12.)
 Schweizer Hans, Worb (15.11.)
 Simai-Dlesk Janica, Dübendorf (11.11.)
 Staub Magdalena, Bennau (11.11.)
 Steimen Bruno, Waltenschwil (11.11.)
 Stoller Horst, Weinfelden (11.12.)
 Stoller Samuel, Spiez (26.11.)
 Studer Christian, Ostermundigen (18.11.)
 Suhm Raffaella, Thal (14.12.)
 Tarchini John, Bassecourt (22.11.)
 Thévoz Jean-Claude,
 Châtel-St-Denis (10.11.)
 Toffel Ernest, Middel (20.11.)
 Truttmann Paul, Seelisberg (19.11.)
 Tüscher Werner, Saules BE (17.11.)
 Ufenast-Meier Elsa, Dottikon (07.11.)
 Von Däniken-Brandolini Anna,
 Aarau (11.11.)
 Von Känel Alice, Basel (17.11.)
 Wäfler Anton, Frutigen (27.11.)
 Wildhaber-Raimann Lina,
 Walenstadt (13.11.)
 Zingg Werner, Zürich (26.11.)

75 Jahre

- Alacalar Kutlay, Türkei (21.11.)
 Alberto Felix, Schwerzenbach (10.12.)
 Allemann-Rickli Jeannette,
 Riehen (04.12.)
 Andrist-Séchaud Claudine,
 Aubonne (09.12.)
 Bacchini Franca, Castione (17.12.)
 Bäbler-Michel Liselotte, Ittigen (08.12.)
 Benzoni Virginio, Novazzano (24.11.)
 Berger Walter, Gwatt (Thun) (11.12.)
 Bieri Peter, Herzogenbuchsee (08.11.)
 Blaser Ernst, Muttenz (25.11.)
 Bolliger Fritz, Kehrsatz (15.12.)

Ruhestand

Informationstechnologie

Spielmann Marlise, Bern

Post Immobilien Management und Services AG

Croce Anna, Renens VD
Freund-Ritz Esther, Marbach SG
Gfeller Jörg, Zürich
Hostettler-Roth Elisabeth Margareta, Wichtrach

Personal

Hofstetter Ulrich, Bern

PostMail

Amos Alain, Lutry
Antich Gerardo, Vernier
Bielser Jean-Claude, Couvet
Bigler-Hänni Elisabeth, Bern
Bischof Verena, Heiden
Braissand Didier, Carouge GE
Chardon Didier, Grand-Lancy
Duvaud Teresa, Bauma
Eiholzer Alois, Baar
Eljezi Dzumali, Winterthur
Exer Hans Felix, Würenlingen
Flückiger Erik, Schaffhausen
Frischknecht Hans, Herisau
Gargioni Angelo, Mendrisio
Giachetta Francesco, Zürich
Graber-Mettler Susanna, Zürich
Guignard Jean-François, Le Sentier
Hamburger-Germann Evelyne, Affoltern am Albis
Jecker-Pollien Anna, Assens
Juillerat Patrice, Chêne-Bourg
Juric-Markovic Gordana, Härkingen
Kashama Guy, Genève
Kasper-De Sousa Maria, Yverdon-les Bains
Keller Hans, Adliswil
Klay-Marti Maria, Muri
Knecht Pia, Bad Zurzach
Knöpfli-Hürliemann Rita, Sirnach
Kropf Bernhard, Härkingen
Kurt Hanspeter, Reinach BL
Lam Hoa, Härkingen
Lehmann-Pamintuan Arnela, Zürich
Lorentz Monika, Winterthur
Lucadamo Franco, Cadenazzo
Mader Edwin, Landquart
Meier Walter, Aadorf
Mumenthaler Rolf, Bern
Oggenfuss-Schweizer Anneliese, Affoltern am Albis
Portmann Hans-Peter, Kriens
Prince Thierry, Basel
Pugliese Gabriela, Zürich
Rifici-Conti Teresa, Zürich

Rithner-Morand Nicole, Monthey
Rutschmann Heinz, Winterthur
Schraner Alice Anna, Frick AG
Senden Helena, Wallisellen
Stucki Franziska, Oetwil am See
Thalmann Hans, Zürich
Truong-Nguyen Thi Ai Trinh, Zürich
Tschan Jacques-André, Biel
Waldvogel-Zimmermann Verena, Diessenhofen
Walther Beat, Zürich
Wassmer-Jost Ida, Bern
Zach Leopold, Goldau
Zanetti-Ruggiero Gelsomina, Zürich
Zimmermann Erhard, Baltschieder
Zimmermann Steve, Adligenswil
Zweifel Werner, Zürich

PostLogistics

Anderegg Johann Ulrich, Härkingen
Bigler Hans-Ulrich, Bern
Bischofen Maybel, Urdorf
Dubi Denise, Basel
Egli Emilie, Bern
Gähwiler Thomas, Mägenwil
Henge Lothar, Thayngen
Hohl Martin, Frauenfeld
Huber Anton, Härkingen
Hügli Markus, Basel
Jordan Gilbert, Daillens
Küffer Gérald, Genève
Lässer Eric, Boudry
Prinz Josef, Effretikon
Reymann Jean-Claude, Basel
Spichiger Jürg, Thun
Zimmermann Marcel, Basel
Zwahlen Werner, Ostermundigen

PostNetz

Aminger-Habegger Christine, Dällikon
Auciello Giovanni, Genève
Barman-Rubin Esther, Sierre
Bernasconi Fabrizio, Stabio
Bruhin Erwin, Buttikon
Cavalli Lelio, Tenero
Cerutti Ana-Maria, Genève
Däppen-Bräuchi Ginette, Bern
De Ambroggi-Stoppa Rosalia, Ligornetto
Delucchi-Molteni Tiziana, Mendrisio
Felix Rita, Thalwil
Franziscus Annatina, Scuol
Frasnetti Jacqueline, Founex
Freund Christian, Marbach SG
Freund-Ritz Esther, Marbach SG
Jecklin-Jegen Maria, Klostern
Krieg-Pfister Ruth, Messen
Kunz Marianne, Wetzikon
Kunz Marianne, Uster
Marbacher-Lütolf Anita, Strengelbach
Morena Moreno, Verscio
Müller Christiane, Lyss
Münger Fritz, Bern

Nef Rosmarie, Flims
Rivarolo Christian, Carouge GE
Sautter Roland Yves, Kriens
Schneider Monika, Uster
Schnyder-Burkart Ursula, Reiden
Schöpfer Naima, Versoix
Schwegler Margrit, Effretikon
Terraz-Metzener Denise, Lausanne
Trutmann-Birrer Adelheid, Zofingen
Tschopp-Haefliger Agnes, Luzern
Wick Agnes, Rorschach
Wyden-Salzman Verena, Visp
Zürcher Maja, Dübendorf

PostFinance

Blanc Anita, Bern
Egli-Dörig Felicitas, St. Gallen
Gahlinger Pierrette, St. Gallen
Hälg Gerda, St. Gallen
Jaquillard Nicole Christine, Vevey
Luder Hans, Bern
Masiero Giuseppina, St.Gallen
Schönenberger Rosina, St.Gallen
Turmhofer-Wyler Ursula, St.Gallen
Wymann Monika, Bern
Zurbuchen Toni, Bern

PostAuto

Aegerter Ruth, Bern
Blaser Heinz, Bern
Böhlen Rudolf, Riggisberg
Camporesi Hanspeter, Gelterkinden
Chevalley Raymond, Thierrens
Cortesi Dante, Bivio
Decurtins Feleci, Ilanz
Frei Herbert, Goldach
Gini Gianpietro, Soglio
Hunziker Peter, Porrentruy
Keller-Rey Lotti, Endingen
Koch Beat, Triengen
Koch René, Laupen BE
Lochiger Leonz, Zufikon
Luk Valentin, Schiers
Maissen Roberto, St. Moritz
Rohrbach Andreas, Bern
Ruchti Paul, Bern
Rudaz Jacky, Sion
Rüttimann Martin, Arbon
Schick Hansjürg, Aeschi bei Spiez
Seiler Ruth, Neuenkirch
Senn Philippe, La Chaux de Fonds
Stehr Christian Hans, Embrach
Steiner Susanna, Endingen

Swiss Post Solutions

Heidemann Gerd, Zürich
Pavesi-Rohrer Regina, Zofingen
Portmann Karl, Zürich
Strauss Rolf, Bern
Zünd Alfred, Zürich

Wir trauern

Aktive

Presto AG

Feraj Isuf, Wetzikon (1960)
Röthlisberger Max, Zürich (1947)

Swiss Post Solutions

Conrad Rolf, Glattbrugg (1956)

Pensionierte

Abbet Claudine, Hauterive NE (1928)
Alig Martin, Volketswil (1922)
Bachofen Rudolf, Muttentz (1926)
Bagnovini Silluccio, Novazzano (1939)
Besse Jean-Paul, Riddes (1947)
Birchler Anna-Lina, Einsiedeln (1929)
Bocherens Jean-Claude, Lausanne (1934)
Boltshauser Paul, Uttwil (1931)
Botta Vittorino, Bellinzona (1924)
Bründler Kaspar, Ebikon (1938)
Clerget Daniel, L'Abbaye (1928)
De Blaireville Jean, Yverdon-les-Bains (1936)
Dousse Gabriel, Fribourg (1925)
Dreyer Willy, Les Bayards (1948)
Dubach Gottfried, Riehen (1932)
Dummermuth Fredy, Muttentz (1934)
Fässler Edwin, Bühler (1930)
Fernandez Castor, Spanien (1948)
Fidanza Noel, Genève (1938)
Ganzoni Marie, Fürstenaubruck (1931)
Garcia-Mediavilla Dolores, Spanien (1926)
Gehri Walter, Lausanne (1929)
Geiser André, Bern (1953)
Geiser William, Münchenstein (1930)
Giger Sebastian, Untervaz (1931)
Gmünder Alfred, Zürich (1953)
Greter Anton, Greppen (1937)
Gsponer Anton, Brig-Glis (1939)
Guetty Michel, Chavornay (1958)
Gygax Walter, Seeberg (1929)
Hager-Lacher Max, Kaltbrunn (1936)
Heeb Werner, St. Gallen (1934)
Hodel Otto, Rümlang (1933)
Huber Eduard, Olten (1937)
Huber Viktor, Zürich (1951)
Huguenot-Maillard Christian, Autigny (1938)
Huynh-Cao Ngoc Hue, Cormondrèche (1940)
Jacot Fernand, Morges (1950)
Kaderli Werner, Dürrenroth (1928)
Kaufmann Adolf, Thayngen (1934)
Kaufmann Hansrudolf, Gränichen (1943)
Kuster Jürg, Seon (1949)
Légeret Daniel, Prilly (1943)
Leonardi Giacomo, Pregassona (1934)
Leu Hans Rudolf, Ettingen (1933)
Loepthien Otto, Ottenbach (1948)
Lüthi Alfred, Weinfelden (1935)
Maurer-Harnischberg Dora, Rapperswil BE (1943)
Meier Jakob, Lenzburg (1927)
Morsanti Sandro, Vernate (1944)
Nicolet Philippe, Biel/Bienne (1929)
Niederhauser Robert, Heimberg (1951)
Oberson Raymond, Aigle (1928)
Palli Graziella, Stabio (1955)
Pipoz Alfred, Versoix (1930)
Portmann-Limacher Rita, Sörenberg (1937)
Raspanti Emilio, Pully (1924)
Reymond Gérald, Genève (1951)
Rüegg Erwin, Dietikon (1927)
Rütsche Paul, Zürich (1924)
Schaub Regina, Sissach (1932)
Schurtenberger Jakob, Root (1929)
Schwab Ernst, Ostermundigen (1939)
Siegenthaler Ernst Walter, Burgdorf (1932)
Soldat Gottfried, Basel (1934)
Sterchi Alfred, Bern (1924)
Stüssi Hans, Zürich (1932)
Tobler Hansruedi, Thal (1935)
Vacherand Jean-Adolphe, Genève (1922)
Viret Jean-Pierre, Dizy (1933)
Von Gunten Michel, Fontainemelon (1943)
Voser Pius, Bottmingen (1925)
Wiedmer Wilhelm, Hedingen (1942)
Wurster Eduard, Castrisch (1927)

Impressum

Herausgeberin

Die Schweizerische Post AG
Kommunikation, Wankdorffallee 4
3030 Bern
E-Mail: redaktion@post.ch

Redaktion

Ludovic Cuany (lc), Lea Freiburghaus (lf), Fredy Gasser (fg), Janina Gassner (jg), Sandra Gonseth (sg), Sandra Gurtner (sgu), Simone Hubacher (sh), Claudia Langenegger (cl), Marcel Suter (ms), Magalie Terre (mt), Alexander Volz (av), Catherine Riva, Danilo Monteverde

Mitwirkende

Karin Egger (ke), Denise Liebchen (dl), Katharina Merkle (kle), Jrene Rolli (jr), Davide Agosta, Felix Ammann, Fabian Biasio, Jan Bill, Fabienne Bühlmann, Béatrice Devènes, Gabriel Ehrbar, Kerstin Eichenberger, Monika Flückiger, Kristian Hachen (kh), Caroline Huber, Claudia Iraoui, Bernhard Krauss, Mauro Mellone, Christina Messerli, David Milán, Sandra Mosimann, Severin Nowacki, Simon Oswald (so), Lena Schläppi, Michael Sieber, Susanna Stalder

Übersetzung und Korrektorat

Sprachdienst Post

Layout

in flagranti communication, Lys

Anzeigen

FACHMEDIEN – Zürichsee Werbe AG
8712 Stäfa
erich.huber@fachmedien.ch
044 928 56 54

Druck

Mittelland Zeitungsdruck AG, Aarau

Titelbild

Michael Sieber

Auflage

Deutsche Ausgabe 53 300 Ex.
Französische Ausgabe 16 500 Ex.
Italienische Ausgabe 5200 Ex.
Total 75 000 Ex.

Nachdruck mit schriftlicher

Einwilligung der Redaktion gestattet.

Abos & Adressänderungen

Aktivpersonal: Intranet (HR-Portal/ Persönliche Daten), beim zuständigen Servicecenter Personal (gemäss Lohnabrechnung) oder unter scp@post.ch
Rentenbezüger: Schriftlich an Pensionskasse Post, Viktoriastrasse 72, Postfach, 3000 Bern 22
Andere Abonnenten:
E-Mail: abo@post.ch, Tel. 058 338 20 61

Wichtige Adressen

Sozialberatung, Laufbahnzentrum:
058 341 40 40
gesundheitundsoziales@post.ch
Personalfonds Post:
www.personalfondspost.ch

gedruckt in der
schweiz



RECYCLED
Papier aus
Recyclingmaterial
FSC® C005019

Mein Lieblingsort

Da blieb die Zeit stehen

Foto: Mauro Mellone



Ralph Nufer zeigt seinen Lieblingsort: Muottas Muragl

Durch puren Zufall entdeckte ich meinen Lieblingsort hoch oben in den Engadiner Bergen: Muottas Muragl, das bedeutet auf Rätoromanisch «Anhöhe». Im Rahmen eines Stellenaustausches übernahm ich für fünf Monate die Funktion als Teamleiter in St. Moritz. Ich wohnte in Pontresina und unternahm in meiner Freizeit oft ausgedehnte Wanderungen. An einem sonnigen, aber kühlen Samstagmorgen im Mai brach ich auf und liess mich überraschen, wohin der Weg mich führte. Die Wanderung entpuppte sich als Volltreffer. Ich stiess auf Steinböcke, die seelenruhig ihr Sonnenbad genossen und mich neugierig anschauten. Etwas weiter oben traf ich auf Murmeltiere. Hie und da lag noch etwas Schnee, es roch herrlich nach Frühling. Nach drei Stunden Marsch erreichte ich Muottas Muragl auf 2454 Metern: Da blieb die Zeit augenblicklich stehen. Die spektakuläre Aussicht auf St. Moritz und die fünf Oberengadiner Seen im Tal bis hin zu den eindrücklichen Gipfeln und Gletschern des Bernina-Massivs raubte mir fast den Atem. Auf der Terrasse des Panoramarestaurants gönnte ich mir einen warmen Tee, bevor ich voller Glücksgefühle den Heimweg antrat. (mt)

Ralph Nufer, Zustellbeamter, arbeitet und wohnt in Frauenfeld.

Welches ist
Ihr Lieblingsort?
Schreiben Sie ein
E-Mail an:
redaktion@post.ch